Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 288 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088). Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Mittwoch, 11. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Die Kabinetts-Sitzung, in der am Montag über die Grundzüge der Finanzreform beraten wurde, dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis nach Mitternacht. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge ist es zu einem Kompromiß-Entwurf gekommen, der indessen noch zu lebhaften Besprechungen zwischen Regierung und Parteien Anlaß geben wird.

*

Im Verfassungs-Streit zwischen dem Reich und Bayern hat der Staatsgerichtshof dahin entschieden, daß die Titelverleihung mit der Reichsverfassung unvereinbar ist.

*

Die Frage der Tariferhöhung bei der Reichsbahn, über die in den Verhandlungen zwischen dem Reichskabinett und einem Ausschuß der Reichsbahn beraten wurde, ist vorläufig vertagt worden.

*

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren erläßt einen Aufruf zur Teilnahme an dem am 22. Dezember stattfindenden Volksentscheid.

*

Zu Ehren des scheidenden apostolischen Nuntius Pacelli fand beim Reichspräsidenten ein Abschiedsessen statt.

*

Zu Ehren Mackensens findet im Reichspräsidenten-Palais ein Frühstück statt, das von Hindenburg geben wird.

*

In Genf sind durch einen Vertreter der Vereinigten Staaten die Protokolle über den Beitritt der U.S.A. zum Internationalen Gerichtshof im Haag unterzeichnet worden.

*

Nunmehr dementiert auch die chinesische Gesandtschaft den Rücktritt Tschiangkaischeks. Moskauer Berichten zufolge sollen die aufständischen Truppen Hankau besetzt haben.

*

Die Sturmverheerungen in England haben weiteren Umfang angenommen. Aussichten auf Besserung des Wetters sind vorläufig nicht vorhanden.

*

Im Prozeß gegen die Angeklagten wegen des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks wurden vom Staatsanwalt Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 3 Jahren beantragt.

*

In Lothringen hat sich ein Grubenunglück ereignet, bei dem 20 Mann verschüttet wurden.

Keine Titelverleihung

Mit der Reichsverfassung unvereinbar

t. Leipzig, 10. Dezember. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in der Verfassungsstreitsache zwischen dem Deutschen Reich und dem Land Bayern wegen Verleihung von Titeln entschieden:

Die Verleihung von Titeln zur Auszeichnung einzelner beamteter und nichtbeamteter Personen (Ehrentitel) ist mit Artikel 109 Absatz 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Tariferhöhung der Reichsbahn vertagt

t. Berlin, 10. Dezember. Zwischen einem Ausschuß des Reichskabinetts und Reichsbahn haben Verhandlungen stattgefunden, die dazu führten, die Frage der Tariferhöhung bis Januar zu vertagen. Die Verhandlungen sollen nach dem Abschluß der Haager Konferenz wieder aufgenommen werden.

Die Finanzreform

Bier- und Tabaksteuer werden erhöht

○ Berlin, 10. Dezember. Das „Tempo“ glaubt zu wissen, daß die geplante Finanzreform folgende Maßnahmen vorsieht:

1. Die Landwirtschaft soll von den jährlich aufzubringenden Rentenbankzinsen befreit werden.

2. Der Abbau der Industriebelastung soll in fünf Etappen erfolgen. Im Jahre 1930 werden somit statt 330 Millionen nur 200 Millionen aufgebracht zu werden brauchen.

3. Die Einkommensteuer soll ebenfalls gesenkt werden, und zwar in drei Etappen. Die erste Etappe bringt für 1930 eine Senkung um 200 Millionen. Im Laufe der beiden nächsten Etappen soll dann die Senkung auf eine Milliarde steigen.

4. Die Realsteuer soll gleichfalls etappenweise gesenkt werden, im Jahre 1930 um ca. 380 Millionen.

5. Der Reformplan sieht den Fortfall der Zuckersteuer im Betrage von 160 Mill. vor.

Wie das „Tempo“ weiter meldet, bedeuten diese Maßnahmen für das Reich einen Ausfall von rund 800 Millionen für 1930. Da er die Entlastung übersteigt, die sich aus der Annahme des Young-Plans für 1930 ergeben würde, und außerdem diese Entlastung zu einem nicht unwesentlichen Teil zur sonstigen Deckung des Haushalts benötigt wird, muß der Ausfall durch eine Steuer auf Genußgüter ausgeglichen werden. Dafür sind vorgesehen:

1. Eine Erhöhung der Biersteuer um 180 Millionen Mark und

2. eine Erhöhung der Tabaksteuer um etwa 220 Millionen Mark.

Ferner beabsichtigt das Reichsfinanzministerium einen Gesetzentwurf vorzulegen, der sich mit der Regelung der Schuldenwirtschaft und der Sicherung geordneter Rechnungslegung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden beschäftigt.

Nachtsitzung des Kabinetts

t. Berlin, 10. Dezember. Das Reichskabinett ist am Montag vormittags um 10 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten. Die Besprechung galt der Finanzreform und ihrer parlamentarischen Behandlung. — Heute vormittag hielt der Reichskanzler mit den Fraktionsführern eine Besprechung ab über das Thema „Youngplan und Finanzreform“. Die Reichstagssitzung, bei der die Regierung ihr Finanzprogramm entwickeln und die Vertrauensfrage stellen wird, dürfte nicht, wie die amtliche Verlautbarung der Reichsregierung angekündigt hatte, am Mittwoch stattfinden, sondern erst am Donnerstag.

Das Reichskabinett hat fast den ganzen Montag über seine Beratungen über das Finanzprogramm fortgesetzt. Nachdem gegen Abend die Beratungen abgebrochen worden waren, trat das Kabinett um 8,30 Uhr abend aufs neue zusammen und es wird allgemein erwartet, daß die Beratungen bis tief in die Nacht hinein fortgesetzt werden.

Das Ergebnis der Sitzung

:: **Berlin, 10. Dezember.** Die Sitzung des Kabinetts endete eine halbe Stunde nach Mitternacht mit der Annahme einer Erklärung, die in ihrem Inhalt in der Hauptsache den Entwürfen Dr. Hilferdings entspricht. Die Regierung wolle sich geschlossen hinter diese Erklärung stellen, die ein Kompromiß darstelle und die zwischen Regierung und Regierungsparteien jedenfalls noch zu lebhaften Besprechungen Anlaß geben wird. Ob die „Konkordienformel“ gefunden ist, steht noch dahin.

Hilfe für den Osten

Mehrere hundert Millionen Mark

Berlin, 9. Dezember. Der Grenzausschuß des Preußischen Landtags nahm eine Erklärung des Ministers des Innern entgegen über die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen hinsichtlich der Hilfsaktion für den Osten.

Ministerialrat Rathenau führte aus, daß nicht mehr mit kleinen Mitteln geholfen werden soll, daß vielmehr beabsichtigt sei, einen großzügigen Plan, der sich etwa über zehn Jahre erstrecken soll, zur Durchführung zu bringen. Er umfaßt Ostpreußen, die Grenzmark, Oberschlesien fast ganz, von Niederschlesien die an Polen grenzenden Kreise, ferner einige Kreise von Brandenburg und von Pommern. Ueber die Höhe der Mittel, die zur Verfügung gestellt werden, können genaue Zahlen nicht angegeben werden. Man denkt an einige hundert Millionen für den Zeitraum von zehn Jahren. Für die ersten Jahre müßten die Mittel relativ wohl etwas geringer ausfallen, da man erst die Auswirkungen des Youngplans abzuwarten habe. Von Preußen lägen bestimmte Erklärungen hinsichtlich des Umfangs der Mittel noch nicht vor. Auch vom Reich seien in dieser Beziehung feste Zusagen noch nicht gegeben worden. Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen hätten jedoch insofern ein befriedigendes Ergebnis gehabt, als Preußen und das Reich sich über die Notwendigkeit der Aktion völlig einig seien. Die Hilfe solle sich erstrecken in erster Linie auf Förderung der Landwirtschaft als Hauptwirtschaftszweig der Ostgebiete. Man solle sich möglichst von dem Grundsatz leiten lassen, daß versucht werden soll, die Ostgebiete auf eine Grundlage zu bringen, die vorhanden gewesen wäre, wenn die Grenzziehung nicht gekommen sein würde. Vor allem handelt es sich dabei um die Hebung der Wirtschaftslage.

Von allen Fraktionen wurde das grundsätzliche Einverständnis zu den Darlegungen der Regierung erklärt. Abg. Steffens (D.Vp.) sprach den Wunsch aus, daß möglichst schnell Mittel zur Verfügung gestellt werden. Abg. Schmilian (Dem.) forderte, daß ganz Niederschlesien von dieser Hilfsaktion erfaßt werde. Nötigenfalls müsse Preußen ergänzend einspringen, denn die Provinz Niederschlesien habe durch die Grenzziehung die gesamten Absatzgebiete nach dem Osten verloren. Erleichterungen durch Handelsverträge usw. habe Niederschlesien noch nicht erfahren. Ab. Metzenthin (D.Vp.) fordert gleichfalls, daß ganz Niederschlesien einbezogen werde und wies darauf hin, daß die Industrie nicht in den Grenzgebieten, sondern mehr im Innern sitze. Frau Dr. Spohr (Dn.) betonte vor allem die Notwendigkeit einer Hilfsaktion für Waldenburg. Nur der Abg. von Detten (Wirtschaftsp.) gab der Ansicht Ausdruck, daß für ein großzügiges Hundertmillionen-Objekt die Mittel nicht vorhanden seien. Die Durchführung der beabsichtigten Hilfsaktion für den Osten würde auch für den Westen (von Detten stammt aus dem Westen) zur Aufstellung großzügiger Maßnahmen führen. Angesichts unserer Finanzlage könnten solche weitgehenden Forderungen kaum erfüllt werden. Abg. Frau Zigahl (Z.) erörterte die wirtschaftliche und kulturelle Notlage besonders von Ober- und Mittelschlesien. Winzer (Soz.) sprach sich gleichfalls für die Einbeziehung von ganz Niederschlesien aus.

In einem Schlußwort hob Ministerialrat Rathenau hervor, daß es sich um eine Reichsaktion handelt. Das Reich muß sich auf die Gebiete beschränken, die durch die Grenzziehung gegen Polen in Notlage gekommen sind. Die preußische Regierung erkennt durchaus die Notlage von ganz Niederschlesien an. Das Reich aber könne nur da helfen, wo Gebiete in Frage kommen, die an Polen angrenzen. Aufgabe Preußens werde es sein, in einer Ergänzungsaktion die übrigen Teile Niederschlesiens ebenfalls zu bedenken.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Hamburger (Soz.), faßte das Ergebnis dahin zusammen, daß der Ausschuß einmütig dem Plan der Reichsaktion zustimmt und daß er den dringenden Wunsch habe, daß ganz Niederschlesien bedacht werden solle, nötigenfalls durch eine Ergänzungsaktion von Preußen.

Heimattreue Oberschlesier

Oberbürgermeister Kaschny wiedergewählt

t. Berlin, 10. Dezember. Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier e. V. hielten im Anschluß an den auch von zahlreichen Behördenvertretern besuchten Heimatabend am Sonntag ihre Hauptversammlung im Hotel Atlas in Berlin ab. In dieser von Delegierten von 300 Ortsgruppen der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier besuchten Versammlung wurde Oberbürgermeister Kaschny-Ratibor, Mitglied des Staatsrats, zum ersten Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Von sämtlichen Delegierten des Reiches wurde nachdrücklichst betont, daß von Staat und Reich die Lösung der oberschlesischen Frage im Interesse des Deutschtums gefordert werden müsse. Nach lebhafter Debatte wurde in einer einstimmig angenommenen Entschließung gefordert, daß ein Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens und Handelsvertrages für Oberschlesien auf alle Fälle abgelehnt werden müsse. Der Vertrag stelle sich als ein katastrophaler Verzichtsvertrag dar, der die Unmöglichkeit jeder vernünftigen Staatspolitik zur Folge haben müsse. Ein Abschluß dieses Vertrages wäre für die Zukunft der gesamten oberschlesischen Wirtschaft, Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft ebenso untragbar wie für die gesamte Arbeiterschaft. Die Reichsregierung wurde daher gebeten, den schädigenden Verträgen die Zustimmung zu versagen. Neben dieser Entschließung fanden eine ganze Anzahl von Anträgen Annahme, die der Wahrung der Interessen der geschädigten Flüchtlinge und Verdrängten dienen sollen. Den Verbänden wurde zur Aufgabe gemacht, bei der Reichsregierung nachdrücklichst dafür einzutreten, daß bei Inkrafttreten des Young-Plans aus den Ersparnissen Mittel für die ungenügend entschädigten Flüchtlinge und Verdrängten bereitgestellt werden. Es wurde festgestellt, daß die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier e. V. organisatorisch auch an Kraft und Bedeutung im Laufe des letzten Jahres außerordentlich gewonnen haben. Sie werden nicht nachlassen, die Interessen der schwer geschädigten Heimatprovinz Oberschlesien nachdrücklichst auch in Zukunft wahrzunehmen.

Wer wird Boeß' Nachfolger?

§ **Berlin,** 10. Dezember. Als besonders aussichtsreiche Kandidaten für den Berliner Oberbürgermeisterposten nennt die „B. Z. am Mittag“ den Oberbürgermeister von Mannheim, Dr. Hamrich, und den früheren demokratischen Minister Koch-Weser. Beide sind Juristen und Verwaltungsbeamte. Dr. Hamrich ist Sozialdemokrat und von Nürnberg gekommen, wo er besoldeter Stadtrat war.

Bergbau-Kompromiß in England

London, 10. Dezember. Die Regierung hat ein Kompromiß mit den Grubenbesitzern über das Bergbaugesetz abgeschlossen. Das neue Bergbaugesetz enthält fast unverändert den Syndikatsvorschlag der Grubenbesitzer. Der von der Regierung zuerst stark befürwortete Konsumentenschutz wird jeder Wirksamkeit entkleidet. Ferner hat die Regierung in Aussicht gestellt, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit von 8 auf 7½ Stunden statt im April frühestens im Juli, eventuell erst zu einem noch späteren Zeitpunkt, in Kraft treten soll. Die Grubenbesitzer und die konservativen Parteiführer haben erklärt daß sie trotz des Kompromisses im Unterhaus gegen das Gesetz stimmen werden. Die Liberalen haben ihre Unterstützung des Bergbaugesetzes davon abhängig gemacht, daß die Regierung in dem Gesetz kein Verfahren zur Zwangsfusionierung wirtschaftlich schwacher oder unrentabler Grubenunternehmungen vorschreibe.

Amerika im Schiedsgerichtshof

:: **London** 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Schiedsgerichtshof wird von ganz England freudig begrüßt. „Times“ stellen den Entschluß in eine Linie mit der Flottenabrüstung als großes Moment zur Sicherung des Friedens.

Abschied des Nuntius Pacelli

Abschiedsaudienz bei Hindenburg

Berlin, 10. Dezember. Am Montag vormittags um 11,30 Uhr überreichte der Apostolische Nuntius Dr. Eugen Pacelli, Erzbischof von Sardes, dem Reichspräsidenten sein Abberufungsschreiben, wobei zwischen Pacelli und dem Reichspräsidenten herzliche Abschiedsworte gewechselt wurden. Hindenburg schenkte dem Scheidenden sein Bild.

Die Ansprachen

Der Nuntius hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Wenn Deutschland im Ringen um die steigende Verwirklichung des Friedens- und Verständigungsgedankens heute bereits beachtenswerte und unleugbare Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welch starkem Maße diese erfreuliche, durch die weitblickende Staatskunst früherer Führer von langem erst grundgelegte und vorbereitete Weiterentwicklung in ihrem jetzigen Stadium der abgeklärten Weisheit Eurer Exzellenz zu verdanken ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe desjenigen, den wir in dieser Stunde vermissen zu müssen, mir ein aufrichtiger Schmerz ist. Ich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Trauer gedacht zu haben. Indem ich mich von Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, und der Hohen Reichsregierung verabschiede, wünsche ich aus tiefstem Herzen Ihnen und dem Ihrer Führung anvertrauten deutschen Volk eine gedeihliche, friedvolle und gottgesegnete Zukunft."

Der Reichspräsident erwiderte u. a. mit folgenden Worten: „Neun Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Eure Exzellenz hier als den ersten bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaus und die Bemühungen um einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle Phasen dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgemacht und dieses auf seinem schweren Weg allezeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders stark aus den freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten, und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Gedenken an den Mann, der durch einen leider so frühen Tod unlängst aus dem Amte des Reichsministers des Auswärtigen abberufen worden ist.

Abschiedsbesuch beim preußischen Ministerpräsidenten

Berlin, 10. Dezember. Nuntius Pacelli stattete am Montag dem preußischen Ministerpräsidenten Braun seinen Abschiedsbesuch ab und überreichte ihm sein Abberufungsschreiben. Der Nuntius wurde vom Staatssekretär Weismann empfangen und zum Ministerpräsidenten geleitet. Er hat in seiner Unterredung mit dem Ministerpräsidenten diesem für das vertrauensvolle Zusammenarbeiten des preußischen Staates mit ihm während seiner Berliner Tätigkeit seinen Dank ausgesprochen. Ministerpräsident Braun wünschte dem scheidenden Nuntius beste Erfolge für seinen neuen Wirkungskreis in Rom.

Die preußische Staatsregierung wird dem Nuntius ein wertvolles Erzeugnis der Staatlichen Porzellan-Manufaktur, auf dem die Berliner St. Hedwigs-Basilika dargestellt ist, als Erinnerungsgabe überweisen.

Der neue Doyen

Durch die Abberufung des Nuntius Pacelli ist auch ein Wechsel im Amt des Doyen des Berliner diplomatischen Korps notwendig geworden. Das Amt, das bisher Nuntius Pacelli versah, ist auf den Sowjetbotschafter Krestinski übergegangen.

Arbeitslosigkeit in Ungarn

Ingenieure und Juristen als Straßenkehrer

Budapest, 10. Dezember. Für den Grad der in Budapest herrschende Arbeitslosigkeit ist eine Unterredung kennzeichnend, die ein Journalist mit dem Direktor des Budapester Reinigungsamts hatte. Dieser erklärte, daß sich täglich viele Hunderte von Personen zu Straßenreinigungsarbeiten melden, daß aber fast alle weggeschickt werden müßten, da kein Bedarf mehr vorhanden sei. Unter den Straßenkehrern in Budapest befinden sich sehr viele Ingenieure, Juristen und andere diplombesitzende Intelligenzler. Die Budapester Polizeidirektion hatte für den Montag weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da nach ihren Informationen Arbeitslosenkundgebungen geplant waren. Ein Ansuchen der sozialdemokratischen Partei, Versammlungen wegen der Arbeitslosigkeit abzuhalten, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Polizei bewaffnete Zusammenstöße und unnützes Blutvergießen vermeiden wolle, die geplanten Versammlungen aber sicher zu schweren Konflikten führen müßten, da, wie die Polizei erfahren habe, die Kommunisten eine gewaltsame Störung durch Werfen von Stinkbomben usw. und einen Sturm auf die Brotverkaufsstellen geplant hätten. Seit den Mittagsstunden durchzogen verstärkte Polizeistreifen die äußeren Bezirke, doch ist es zu keinen Ruhestörungen gekommen. Dagegen werden aus Szegedin Unruhen gemeldet.

Die Lage in China bedrohlich

Amerika entsendet Kriegsschiffe

:: Newyork, 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Da die amerikanische Regierung die Lage in China für bedrohlich hält, sind sechs Zerstörer von Manila nach Schanghai beordert worden.

Die Exterritorialitäts-Rechte

:: London, 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Wie Pertinax im „Daily Telegraph" schreibt, ist der Meinungsaustausch zwischen den an China interessierten Mächten über die Note der Nanking-Regierung vom 29. November, in der die Abschaffung der Exterritorialitäts-Rechte für den 1. Januar 1930 in Aussicht gestellt wird, vorläufig ohne praktisches Ergebnis geblieben. Die britische Regierung habe an ihrer Auffassung festgehalten, daß es unter den gegenwärtigen Umständen das Richtigste wäre, den 1. Januar abzuwarten und zuzusehen, welche tatsächliche Maßnahmen die chinesische Zentralregierung dann ergreifen werde.

Auf französischer Seite glaube man dagegen, daß ein weiteres Abwarten unzweckmäßig sei und daß die beteiligten Mächte ihren Standpunkt in klarer Weise darlegen sollten. Auch Frankreich wünsche keine glatt ablehnende Antwort auf die chinesische Note zu geben. Es müsse aber der chinesischen Regierung gesagt werden, daß die Mächte nur dann einer Außerkraftsetzung der Fremdenrechte zustimmen könnten, wenn China zufriedenstellende Garantien für das Leben und die Sicherheit der europäischen Staatsangehörigen gebe.

Frankreichs Heereslasten

Höher als Zivilausgaben

:: Paris, 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Montag abend begann die französische Kammer vor etwa 50 Abgeordneten mit der Aussprache über den Kriegshaushalt.

Der Berichterstatter Bouilloux-Lafont wies auf die Trennung der Ausgaben des Heimatlandes, die sich auf 4310 Millionen belaufen, sowie der Ueberseebesitzungen hin, die 1763 Millionen betragen, sowie auf das Sonderkonto für die Rheinarmee, das 426 Millionen Franken vorsieht. Die Stärke des Heeres sei von 670 000 auf 440 000 herabgesetzt worden. Außerdem habe die Einführung der einjährigen Dienstzeit eine Erhöhung der Kredite um 690 Millionen mit sich gebracht. Für 1930 bis 1933 müsse man noch mit weiteren Ausgaben rechnen. Für die Unterbringung der mobilen Gendarmerie seien 450 Millionen, für die Berufssoldaten 750 Millionen, für die Ausbildungslager 610 Millionen erforderlich, ohne von der Wiederherstellung des Kriegsmaterials zu sprechen. Außerdem erfordere die Organisation der Grenzverteidigung 3 Milliarden Franken. Die ausländischen Vorwürfe wegen des französischen Militarismus könne man mit dem Hinweis auf die Haushalte der anderen Nationen beantworten. Stärkere Ersparnisse seien nur möglich, wenn das französische Heer auf ganz neuer Grundlage aufgebaut werde. Trotz aller Bemühungen für den Frieden müsse Frankreich die Last der Kriegsausgaben auf sich nehmen. Die Gesamtausgaben für die nationale Verteidigung betragen 12 298 Millionen Franken, während die Zivilausgaben 12 207 Millionen Franken erfordern.

Unter dem Beifall der Linken sagte Daladier, man möge ihm ein Land nennen, in dem die militärischen Ausgaben die zivilen nicht übersteigen. Daladier betonte ferner, daß die Stunde gekommen sei, das Kasernenheer herabzusetzen. Darauf wurde die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Heftig getadelt

:: Paris, 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die Kammerrede des Abg. Daladier zum Kriegsbudget wird von einem Teil der Blätter heftig getadelt. Vor allem wundert man sich über die radikale Kritik des früheren Kriegsministers.

Tardieus Kabinett beinahe gestürzt

Tardieu beleidigt einen Abgeordneten

× Paris, 10. Dezember. Die Fortsetzung der Budgetdebatte in der Kammer hat der Regierung Tardieu kein Glück gebracht. Das Kabinett wäre beinahe gestürzt worden. Infolge der seit Wochen andauernden Arbeitsüberlastung erlitt der Ministerpräsident einen Nervenkrise. Er rief einen heftigen Konflikt hervor und rettete schließlich mit einem Vertrauensvotum, das eine Mehrheit von nur 23 Stimmen aufwies, das Kabinett.

Bei dem Konflikt handelt es sich um die in den Etat der öffentlichen Arbeiten einzustellenden Kredite für den Ausbau des Verkehrsnetzes. Im ursprünglichen Budgetvoranschlag waren hierfür 100 Millionen Francs vorgesehen. Tardieu verlangte ihre Streichung mit der Begründung, daß in seinem Milliardenprojekt für die Hebung von Landwirtschaft, Handel und Industrie auf einem Sonderkonto außerhalb des Budgets hierfür 300 Millionen vorgesehen seien. Der Berichterstatter der Finanzkommission, Abg. Bedouce, protestierte aber gegen den Antrag des Ministerpräsidenten.

Da ließ sich Tardieu zu einem persönlichen Angriff gegen Bedouce hinreißen. Bedouce, sagte er, vergesse seine Rolle als Berichterstatter und spreche ausschließlich als Parteipolitiker. Der Angegriffene verließ sofort die Berichterstattertribüne und erklärte von seinem Sitz in der sozialdemokratischen Fraktion, er spreche jetzt nicht mehr als Berichterstatter, sondern als Parteimann und jetzt könne er sagen, daß das große Milliarden-Projekt der Regierung nichts anderes sei als ein Trugbild, lediglich dazu bestimmt, der Opposition Sand in die Augen zu streuen. Die beleidigenden Ausführungen des Ministerpräsidenten seien eine Herausforderung. Jeden Tag werde die Linksopposition von der Regierungspresse mit den schlimmsten Ausdrücken beleidigt.

Tardieu suchte den Redner zu beschwichtigen und auch der Kammerpräsident, sowie der Finanzminister griffen beruhigend ein. Bedouce erklärte schließlich unter allgemeinem Beifall, sein Amt als Berichterstatter wieder übernehmen zu wollen. Es wurde beschlossen, den Streit über die Einsetzung der 100 Millionen vorläufig zurückzustellen. Bei einer kurz darauf erfolgten nebensächlichen Abstimmung über die Besoldung des Straßenbahnpersonals kam es aber doch zu einer Kampfabstimmung. Ein Sozialist erklärte, den Minimalgehalt der Straßenbahnbeamten [illegible] und verlangte die Rückverweisung des betreffenden Budgetkapitels an die Finanzkommission. Tardieu stellte daraufhin die Vertrauensfrage, aber die Abstimmung für die Regierung war keineswegs erfreulich. Es wurden 295 Stimmen für das Kabinett, 272 gegen dasselbe abgegeben.

Die Krise der Deutschnationalen

Weitere Austritte

w. Berlin, 10. Dezember. Die deutschnationalen Vertreter der Christlichnationalen Gewerkschafts- und evangelischen Arbeitervereins-Bewegung Baltrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Rudolph, Thränert, Blum und Adolph veröffentlichen folgende Erklärung:

Die katastrophale Entwicklung, welche die Deutschnationale Volkspartei unter der Führung des derzeitigen Vorsitzenden, Geheimrat Hugenberg, genommen hat, insbesondere das Vorgehen gegenüber unseren Freunden Hartwig, Lambach und Hülser, veranlaßt uns, das Band zwischen uns und der Partei zu zerschneiden. Es erscheint uns für Christen und sozial denkende Menschen unmöglich, dieser Partei noch länger Gefolgschaft zu leisten. Wir haben uns ehrlich um die Durchsetzung einer Volksgemeinschaft in und durch die Partei bemüht; es war umsonst. Nun ist die Bahn frei für eine deutsche christliche und soziale Bewegung aus den breiten Schichten des Volkes heraus.

Keine Mandatsniederlegung

:: Breslau, 10. Dezember. Am Montag fand hier eine von der Christlichnationalen Vereinigung Schlesiens einberufene Versammlung statt, in der die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Hülser, Dr. Lejeune-Jung und der deutschnationale Landtagsabgeordnete Pfarrer Kleisch über die Gründe ihres Austritts aus der Deutschnationalen Partei sprachen. Hülser erklärte u. a., daß eine Mandatsniederlegung auf keinen Fall in Frage kommen könne, zumal dazu auch kein Zwang vorliege, denn es sei ausdrücklich bei den letzten Wahlen die Bestimmung getroffen worden, daß nur der einzelne Abgeordnete bei seinem Austritt zu der Mandatsniederlegung verpflichtet sei, niemals aber eine Gruppe von Abgeordneten, die sich von der Partei loslösen. Es wurde zum Schluß folgende Entschließung angenommen: Die Versammlung billigt das Verhalten der drei schlesischen Abgeordneten und spricht ihnen das Vertrauen aus. Sie verlangt von ihnen, daß sie ihre Mandate behalten und verspricht ihnen treue Gefolgschaft und opferfreudige Mitarbeit am neuen Aufbau der neuen christlichsozialen Volksbewegung.

Gegen Hugenberg

Der Arbeiterverband erhebt Protest

:: Berlin, 10. Dezember. In der Ausschußsitzung des Deutschnationalen Arbeiterbundes wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die am 8. Dezember stattgefundene Ausschußtagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes erhebt in aller Oeffentlichkeit schärfsten Protest gegen den vom Parteivorsitzenden Hugenberg ausgeübten Gewissenszwang und gegen sein diktatorisches Vorgehen, welches den Bundesvorsitzenden, Abg. Hartwig, und mit ihm weitere Arbeitnehmerabgeordnete, gezwungen hat, aus der Deutschnationalen Volkspartei bezw. aus der Fraktion auszutreten. Das ist zugleich eine unausbleibliche Folge der Tatsache, daß die Deutschnationale Volkspartei unter der Führung Hugenbergs ihr eigenes Programm von 1920 und die in ihrem nationalen Manifest niedergelegten politischen Grundsätze, zu denen der Deutschnationale Arbeiterverband sich immer bekennen wird, in entscheidenden Punkten verlassen hat

Der Bundesausschuß steht in Treue zu seinem Vorsitzenden Hartwig. Um das zu bekräftigen, hat auf Grund der von der Kasseler Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes dem Vorstand erteilten Vollmacht für alle Maßnahmen, die im Interesse der deutschnationalen Arbeiterpolitik notwendig sind, der Bund beschlossen, durch Aenderung der Bundessatzungen die bisherige absolute Bindung an die Deutschnationale Volkspartei aufzuheben.



Das Siegelsdorfer Eisenbahnunglück

Strafanträge des Staatsanwalts

t. Fürth, 10. Dezember. Im Siegelsdorfer Eisenbahnprozeß stellte der Staatsanwalt folgende Anträge: Die drei Angeklagten sind nach §§ 222 Absatz 2 und 316 Absatz 2 zu verurteilen und zwar Oberbahnmeister Stuhlfath zu drei Jahren Gefängnis, Rottenführer Voland zu einem Jahr Gefängnis und Streckengeher Greller zu einem Monat Gefängnis. Durch den Prozeß müsse ein Menetekel geschaffen werden, um in Zukunft derartige auf Leichtsinnigkeit von Eisenbahnbeamten zurückzuführende Eisenbahnunglücke zu verhindern.

Grubenunglück in Lothringen

○ **Straßburg, 10. Dezember. Im Schacht „Glück auf" bei Deutsch-Oth in Lothringen ist eine ganze Belegschaft von 20 Mann durch Einsturz der Gesteinsdecke in einem Stollen verschüttet worden. Der Einsturz ereignete sich eine halbe Stunde nach der letzten Sprengung, als die Arbeiter eben wieder ihre Arbeit aufgenommen hatten. Die meisten wurden unter den leeren Zug gedrückt, den sie beladen sollten. Bisher sind zwei Tote und ein Schwerverletzter geborgen worden.**

Das Drama von Jannowitz

Der Stolberg-Prozeß

:: Hirschberg, 10. Dezember. Im Jannowitzer Prozeß fand die Vernehmung der Gräfin Erika, der Gattin des erschossenen Grafen, statt. Der Vorsitzende fragt sie nach ihren ehelichen Verhältnissen. Sie gibt zu, mit Graf Karl, dem Bruder des Toten, Beziehungen unterhalten zu haben. Die Ehe sei jedoch nicht unglücklich gewesen. Sie habe ihrem Mann alles gesagt. Ihr Mann habe bis in die letzte Zeit verschiedene Liebeleien gehabt. Die Zeugin erzählt sodann die Vorgänge während der Unglücksnacht. Weinend berichtet sie, wie sie sich von ihrem Mann in dessen Arbeitszimmer verabschiedet hätte und auf ihr Zimmer im ersten Stock gegangen wäre. Stockend schildert sie die einzelnen Szenen der Nacht, wie sie bei den Gärtnersleuten ihren Sohn wiedersah. „Er hatte", so sagt sie, „im Gesicht den Ausdruck eines Menschen, der nicht mehr er selbst ist. Die ersten Worte, die er mir sagte, lauteten: „Mama, das lasse ich mir im Leben nicht gefallen. Direktor Gompert hat mir gesagt, daß Papa tot ist."

Die Vermögenslage des Angeklagten

Oberlandesgerichtsrat Renner aus Breslau, der Sachverwalter für das Fideikommiswesen beim Oberlandesgericht Breslau, erläuterte eingehend den Vermögensstand der Herrschaft Jannowitz, deren Wert er auf 880 000 Mark schätzt. Allerdings seien auch ganz erhebliche Schulden vorhanden. Durch den Tod des Grafen Eberhard habe sich die Vermögenslage der Herrschaft Jannowitz erheblich verschlechtert. Es waren eine ganze Menge Steuern zu bezahlen und der neue Majoratsherr, Graf Christian, ist verpflichtet, an die Miterben über 200000 Mark auszuzahlen. Wenn Graf Eberhard in seiner bisherigen Weise mit äußerster Sparsamkeit weitergewirtschaftet hätte, dann wäre es vielleicht möglich gewesen, in sechs bis acht Jahren die Herrschaft zu sanieren.

Die Sturmschäden

:: Paris, 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die Gewalt des Sturms ist noch immer nicht gebrochen. Die Schiffe haben sich, so weit es möglich war, in die nächsten Häfen geflüchtet. Aus La Rochelle wird die Rettung von sechs schiffbrüchigen Italienern vom Dampfer „Chieri" durch die französische Schaluppe „Gascogne" gemeldet. Die „Chieri" mit 41 Mann Besatzung war von einem spanischen Hafen nach Rotterdam unterwegs und hatte Phosphor und Mineralien geladen. 120 Kilometer von der französischen Küste entfernt wurde es von haushohen Wellen in zwei Teile gerissen und ging sofort unter. Der größte Teil der Besatzung ist ertrunken.

Der Eiderdeich gebrochen

t. Flensburg, 10. Dezember. Infolge der Stürme, die am Sonnabend und Sonntag wüteten, ist das Wasser der Untereider sehr hoch gestiegen. Der Pegel wurde schließlich vom Wasser überspült. Schon 1½ Sunden vor Hochwasserstand ging die Flutwelle über die Fluttore der westlichen Eiderschleuse hinweg. Die Eiderdeiche sind durch Sturm und Hochwasser wiederum beschädigt worden. Der Deich ist an drei Stellen gebrochen. Verschiedene Häuser in Nübbel wurden vom Hochwasser gänzlich umspült. Auch an weiteren Stellen sind die Wasser der Eider über die Deiche gelaufen. Bei Lexfähre ist der Deich inzwischen bereits wieder in Stand gesetzt worden.

Schreckenstat eines Erpressers

Drei Kinder durch eine Bombe getötet

○ Newyork, 10. Dezember. In Brooklyn sind die Kinder eines italienischen Marmorhändlers auf tragische Art ums Leben gekommen. Sie fanden zu einer Zeit, als der Vater abwesend war, auf dem Tisch plötzlich ein Paket, das sie für ein Geschenk hielten. Als sie das Paket öffneten, explodierte eine darin verborgene Bombe. Die drei Kinder wurden getötet. Der Vater wurde bei seiner Rückkehr zunächst verhaftet, rechtfertigte sich aber durch die Vorweisung von Drohbriefen, in denen man von ihm die Zahlung von 6000 Dollar verlangte und im Weigerungsfalle mit einer Gewalttat drohte. Er hatte davon der Polizei Mitteilung gemacht und sein Haus war daraufhin vorübergehend unter besondere Bewachung gestellt worden. Die Polizei hatte aber schließlich das ganze für einen schlechten Scherz gehalten und dann die Beobachtung aufgegeben.

Ueberfall auf eine Stationskasse

t. Münster, 10. Dezember. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Montag morgen gegen 4,30 Uhr fand ein Grubenarbeiter, der sich zur Schicht begeben wollte, den diensthabenden Beamten des Bahnhofs Laggenbeck der Strecke Osnabrück—Rheine schwer verletzt dicht an der Beamtenwohnung im Graben liegend auf. Der ungefähr 150 Meter vom Fundort entfernt liegende Dienstraum war geöffnet und zeigte die Spuren eines erbitterten Kampfes. Anscheinend haben mehrere Verbrecher den diensthabenden Beamten in der Zugpause zwischen 2 und 4 Uhr morgens überfallen, um den Geldbestand des Bahnhofes zu rauben. Den Tätern sind etwa 370 Mark in die Hände gefallen. Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen des Beamten schwer. Der Beamte ist in das Krankenhaus Ibbenburen überführt worden.

In die Luft geflogen

Explosion in einer Pulverfabrik

:: Madrid, 10. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **In einer Pulverfabrik bei Oviedo wurden durch eine Explosion fünf Arbeiter getötet und mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen schwer verletzt.**

Erinnerungen an Mackensen

Erinnerungen von seinem Kriegsadjutanten Oberstleutnant Curt Krahmer.

Im Weltkriege — 1914 — am 6. Dezember Siegesläuten von allen Türmen im deutschen Vaterlande. Lodz war nach wochenlangen Kämpfen den Russen entrissen. Wer denkt noch daran? — Lodz? — fragt man sich. Wir kennen es wohl als das Manchester Polens, eine offene Stadt, aber woher damals die militärische Bedeutung? Als Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Generalissimus der zaristischen Heere, dort im Grand Hotel Quartier bezog und seinen Generalstab nach Lodz verlegte, da wußte man's! Die russische Führung hielt jetzt den Augenblick für gekommen, das bindende Entente-Versprechen einzulösen! Der Erfolg schien sicher, denn schon ging Hindenburg in Polen zurück. — Aber die Hirne der deutschen Feldherren waren an der Arbeit. Der Sieger von Tannenberg hatte wohl gewußt, wem er den Degen in die Hände gab, als er Mackensen jetzt dem Obersten Kriegsherrn zum Führer des Gegenstoßes an der Spitze der 9. Armee vorschlug. — Keine Gunst, nur Tüchtigkeit! Der kommandierende General des XVII. Armeekorps, General der Kavallerie von Mackensen, hatte sich bewährt. Nicht nur bei Tannenberg, sondern eben noch war unter seiner energischen und umsichtigen Führung die Flanke des großen operativen Vorstoßes auf Iwangorod zur Entlastung des am San schwer ringenden Bundesgenossen gegen Warschau in zähen Kämpfen gedeckt gewesen. Die schwierige Rückgruppierung auf die schlesische Grenze hatte reibungslos durchgeführt werden können. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fuhr der Stoß den Russen von Hohensalza aus zwischen Warthe und Weichsel in die Seite. Ein erschrecktes Durcheinander in den gewaltigen Heeressäulen, alles konzentrierte sich auf Lodz. Hier mußte die Entscheidung fallen. Der 6. Dezember, Mackensens Geburtstag, brachte den Sieg.

Das steigende Vertrauen zu seiner Blüchernatur hat er glänzend gerechtfertigt. 1915 im Frühjahr durchbrach er mit der 11. Armee in unvergleichlichem Siegeslauf die inzwischen nach westlichem Vorbild erstarrte Russenfront im Abschnitt Gorlice-Tarnow, gewann den Oesterreichern Jaroslau, Przemysl zurück und entriß Lemberg, Galiziens Hauptstadt, dem Feinde. Ueber Krasnostaw ging's ostwärts trotz verzweifelter Gegenwehr — Garde gegen Garde! Die starke Festung Brest-Litowsk konnte nicht standhalten, sein Stoß zielte über Pinsk hinaus. Mit diesem Druck auf das russische Hinterland wurde die Vorwärtsbewegung der ganzen deutschen Ostfront um Hunderte von Kilometern eingeleitet. Ungeheure Gebiete wurden zur Bewirtschaftung der deutschen Ernährung erschlossen. Mackensens Lohn war der Feldmarschallstab. Aber weiter stellte der Krieg seine Forderungen. Die verbündete Türkei rang heldenhaft vor dem Erliegen gegen England, dem es um die Dardanellen ging und um das Schwarze Meer zur Eröffnung des Seetransportweges nach Rußland. Bedenklicher Munitionsmangel erforderte schleunige Hilfe für die Türkei. Die Verbindung über den Balkan zum Goldenen Horn mußte erkämpft, dazu die Donau überschritten und Serbien besiegt werden. — Gewaltige Aufgaben! An die Spitze der hierzu ausersehenen gemischten Heeresgruppe (Armeen Köveß und Gallwitz) wurde aus besonderem Vertrauen der verbündeten Monarchen Generalfeldmarschall von Mackensen berufen. Nach der riesigen Leistung des Donau-Ueberganges fiel am 9. Oktober Belgrad, später Nisch und Pirot, damit die notwendige Bahnverbindung nach Sofia und Konstantinopel ermöglichend. Unter unendlich schwierigen Wetter- und Wegeverhältnissen drangen die braven Truppen zum Wardartal vor, unterstützt ... Osten her durch die neuverbündeten, tapferen Bulgaren. Der siegreiche Einzug deutscher und bulgarischer Truppen in Monastir und Ochrida bedeutete den Schlußpunkt unter die Eroberung Serbiens, und wieder war es der Geburtstag am 6. Dezember, welcher dem siegreichen Oberbefehlshaber diesen Erfolg bescherte.

1916 — unter den Versprechungen der Entente wurde die rumänische Maske immer durchsichtiger. So war es höchste Zeit, als Ende August der Feldmarschall Mackensen mit der Sicherung des Balkans gegen diese unsicheren Neutralen betraut wurde. — Nur schwache Kräfte standen hier zur Verfügung. Sie genügten aber, als die Kriegserklärungen endlich die Lage entspannten. Ein Zeppelin brachte der feindlichen Hauptstadt sogleich die ersten Grüße und ließ den Francophilen keinen Zweifel über den Ernst des Krieges. In der Dobrudscha wurde sofort der Kampf aufgenommen und siegreich gegen rumänische und russische Truppen vorgetragen. Tutracan und Silistra mußten vor deutschen Truppen kapitulieren. Die 9. deutsche Armee unter Falkenhayn, der in der Führung der Obersten Heeresleitung durch Hindenburg und Ludendorff abgelöst war, ging Schulter an Schulter mit der K. u. K. 1. Armee den in Siebenbürgen eingefallenen Rumänen zu Leibe drang unter aufreibenden Gebirgskämpfen über die transsylvanischen Alpenpässe in die walachischen Ebenen vor. Mackensen, der nach seinem Siege bei Topraisar-Cabadinu und der Einnahme von Constanza am Schwarzen Meer seinen zweiten Donau-Uebergang bei Sistow bewerkstelligte, reichte ihm von Süden her über Alexandria, Rsiori de Vede die Hand zu gemeinsamem Vorgehen auf Bukarest. In der Schlacht am Arges wurden die Rumänen entscheidend geschlagen. Mackensen, seinen Truppen voran, hielt als erster seiner Armee am 6. Dezember, seinem 67. Geburtstage, vor dem Königsschloß in Bukarest!

Zum Verweilen war keine Zeit. Die verbündeten Armeen saßen den Feinden auf den Fersen: Rimnicul Sarat — Foksani — Braila — Maracesti sind Meilensteine auf dem Wege bis zum Sereth, die mit teurem deutschen Blut erkauft waren, als der rumänische Feldzug im Januar 1917 seinen Abschluß fand.

Wieviel Umsicht, Arbeit und Weitblick forderte jetzt — 1917 — die Auswertung der kriegerischen Erfolge zur Sicherung einer geordneten Verwaltung des besetzten Gebietes: Wiederaufbau der so wertvollen — absichtlich von Rumänien bis in den Grund zerstörten — Oelgewinnung, der Landwirtschaft, der Industrie und der kulturellen Güter unter Hinzuziehung der rumänischen Volksvertretung. Im November zeigten die russischen Revolutionsführer Lenin und Trotzki die ersten zweifelhaften Anzeichen einer Friedensgeneigtheit. Wieder wurde auch in diesem Jahre der 6. Dezember ein Augenblick des Aufhorchens, als die Meldung vom Abschluß eines zehntägigen Waffenstillstandes der Russen mit dem Oberbefehlshaber Ost einging. Die Wirkung auf die rumänische Front war von höchster Bedeutung. Als dann schließlich am 29. September 1918 Bulgarien von Deutschlands Seite wich, Rumänien sich wieder zu rühren begann, die unfaßliche Nachricht vom 9. November aus Deutschland einlief, der Abtransport der Balkantruppen notwendig wurde, da hat der Generalfeldmarschall den letzten Mann mit seinem Leibe gedeckt! Der 6. Dezember dieses Jahres in Hermannstadt war wohl der schwerste seiner Lage. „Unmöglich Gehaltenes vollzog sich wie im Umschwung eines Augenblicks." Die Entente hatte billigen Triumph, sich seiner zu bemächtigen. Am 4. Januar 1919 wurde er in Schloß Futak in Ungarn und später in Saloniki untergebracht. Fast ein ganzes Jahr hat er die Unbilden feindlicher Internierung getragen, bis es endlich seinen Freunden in der Heimat und den diplomatischen Bemühungen gelang, ihn zum 70. Geburtstag am 6. Dezember 1919 seiner Familie zurück zu geben.

Aber wie fand er sein Deutschland wieder nach diesem vierjährigen Heldenkampf gegen eine Welt von Feinden? — Mit Danzig war sein Heim verloren, besuchsweise mußte er Unterkunft nehmen, bis der Ort gefunden war, wo er seinen Erinnerungen und neuer Betätigung für sein Vaterland leben konnte: Falkenwalde bei Stettin. Hier fand ihn jetzt am 6. Dezember — seinem 80. Geburtstag — unser Gedenken. Glück und Segen ist der Wunsch einer begeisterten Menge — achtzig Jahre! Sie sind köstlich gewesen! Das blitzt aus seinen blauen Augen und spiegelt sich auf seinen markanten Zügen. Völlig ungebeugt in seiner Gesundheit — immer in der Montur der schwarzen Husaren — nimmt er dankbar aus Gottes Hand den Genuß eines gesegneten Lebensabends. Jeder müßte ihn sehen, wenn er in jugendlicher Frische durch die pommerschen Wälder galoppiert, die sein Waldhaus umgeben.

„Ich bin stolz, ein Preuße, ein Deutscher zu sein." Alle zeitliche Sorge um das geliebte Vaterland kann ihm die Hoffnung auf Wiederaufstieg nicht rauben.

Er glaubt an Deutschland!

Stresemann und die Stenographen

Im „Blitz", einem Organ der Stenographenschule Stolze-Schrey, veröffentlicht der Reichstagsstenograph Dr. Eggeling ein Originalstenogramm von seiner letzten Stresemann-Aufnahme. In einem Nachwort schreibt er dazu:

„Das Originalstenogramm ist der Anfang der letzten großen Rede, die der verstorbene Reichsaußenminister Dr. Stresemann drei Tage vor seinem Tode vor dem Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei über die politische Lage gehalten hat. Er sprach, mit bleichem Gesicht, im Sitzen, anderthalb Stunden lang vollständig frei und redete sich dabei wieder in einen feurigen Schwung und in eine brausende Flut von Gedanken hinein wie zu seinen besten Zeiten. Daß er ein glänzender Redner war, der jeden Hörer in seinen Bann zwang, dem die Worte und Sätze in solchem Maße zuströmten, daß man das Gefühl hatte, daß nicht er spricht, sondern daß es aus ihm spricht, das ist in den vielen Nachrufen in der Tagespresse genügend zum Ausdruck gekommen. Für uns Stenographen galt er zudem als einer der schnellsten Redner, dem zu folgen nicht immer ganz leicht war, zumal er in Augenblicken der Erregung die Sätze und Nebensätze kunstvoll übereinander türmte und ineinander schachtelte, ohne jedoch dabei aus der Konstruktion zu fallen. Dabei enthielten seine Reden nichts von überflüssigen Phrasen und Floskeln, sondern jedes einzelne Wort hatte seine starke Bedeutung. Er besaß einen großen Wortschatz und prägte oft im rasendsten Tempo Ausdrücke, die nicht alltäglich waren.

Die Wirkung seiner Rede war so stark und bezwingend, daß die innere Bewegung sich nicht selten auch auf den — gewöhnlich bei den heftigsten Debatten kühl bleibenden — Stenographen übertrug und ihn in eine gewisse Nervosität versetzte. Und doch schrieben wi[illegible] Stresemann gern nach, weil hier wirklich die echte B[illegible]samkeit, die freie Rede ihre Triumphe feierte und di[illegible]unst des Nachschreibens sich zu ihrer ganzen Höhe [illegible]schwingen konnte. Für mich, der ich häufig den großen Staatsmann, namentlich im engeren Kreise seiner Parteifreunde, nachzuschreiben hatte, war es stets ein ästhetischer Genuß, an seiner Seite oder ihm unmittelbar gegenüber seinen Worten zu folgen. Dabei fielen manche Scherzworte auf meine Blätter, so, wenn er mitunter einen kräftigen halblauten Zwischenruf machte und mir dann leise zurief: „Das schreiben Sie aber nicht mit auf!"

Dr. Stresemann legte großen Wert auf die getreue Aufnahme seiner öffentlich gehaltenen Reden, schon deswegen, weil er mit verzerrter Wiedergabe durch die Presse vielfach schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Kam er in eine Sitzung und sah er in seiner Nähe nicht sogleich den Mann mit der gezückten Feder, so war seine erste Frage: Wo ist der Stenograph?

Um das Ostprogramm

Wie bereits berichtet, fand unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Löbe im Reichstag eine Zusammenkunft der schlesischen Abgeordneten sämtlicher Parteien mit Vertretern des Bundes Schlesischer Industrieller statt. Vom Bund Schlesischer Industrieller wird uns dazu noch folgendes gemeldet:

In der mehrstündigen Besprechung legte der erste stellvertretende Vorsitzende des Bundes, Generaldirektor r. ing. e. h. Schmidt (Hirschberg) die überaus schwierigen und bedrohlichen Wirtschaftsverhältnisse Schlesiens dar, die schon zu zahlreichen Zusammenbrüchen von Unternehmungen aller Branchen der Fertigindustrie geführt haben. Er schloß daran die Forderung, daß nun endlich seitens Preußens und des Reiches die Aufstellung des Ostprogrammes und seine Durchführung in die Tat umgesetzt werde und legte einige Gesichtspunkte dar, deren Berücksichtigung in diesem Programm vom schlesischen Standpunkt aus gefordert werden müsse. Dabei muß in erster Linie an eine Ordnung der handelspolitischen Beziehungen zu Polen und der Tschechoslowakei gedacht werden: von überragender Bedeutung ist ferner für die in der

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

40. Fortsetzung. —

Sollte sie ihn öffnen? Aber sie war keine der Hochheims, war nicht die Erbin der Fürstin Aurora. An den Herzog mußte sie ihren Fund abgeben, damit er lesen konnte, was der Brief enthielt.

Sie nahm den Brief an sich und legte den Deckel der Truhe wieder vorsichtig auf.

Sie wollte jetzt wieder zurück in ihr Zimmer, es war doch unangenehm kalt hier. Nur gut, daß sie ihren Pelz angezogen hatte.

Als Rose-Maria zu der Tür kam, die zum Korridor führte, war die Tür geschlossen. Wahrscheinlich hatte sie sich hinter ihr nur angelehnt. Aber dem war nicht so — die Tür saß fest im Schloß und ließ sich nicht öffnen.

Erst ruhig, dann immer erregter, rüttelte Rose-Maria an der Tür, aber die dicken Bohlen sprachen ihren Versuchen Hohn, fest saß die Tür im Schloß und ließ sich nicht öffnen — ja, nicht einmal eine Klinke entdeckte sie.

Was nun? Wie eine Gefangene saß sie hier. Mußte für ihr gewagtes Unternehmen büßen. Noch immer war Rose-Maria ganz ruhig, denn es konnte ja nur eine Sache von vorübergehender Störung sein. Warum sollte denn die Türe nicht wieder aufgehen. Vorhin hatte sie sich doch ganz leicht geöffnet.

Aber allmählich wurde ihr Angst und Bange. Die Tür blieb zu — und sie war allein in dem unheimlich dunklen Raum. Das Licht ihrer Taschenlampe wurde auch immer schwächer. Wie lange noch und sie war ganz und gar in Dunkelheit? Nun fing Rose-Maria an zu rufen, hell mit hoher Stimme, aber sie sagte sich selber, daß jetzt, mitten in der Nacht, bestimmt niemand hier in dem Teil des Schlosses ihren Ruf hören würde. Einzig Graf Willi schlief hier, aber oben in der zweiten Etage, er würde ihren Ruf bestimmt nicht hören.

Gefaßt und beherrscht, wie Rose-Maria immer war, nahm sie von verschiedenen Truhen die schweren Decken ab, setzte sich auf die der Tür am nächsten und wickelte sich, so gut es gehen wollte, in die Decken ein, denn es fing an, sehr kalt zu werden. Dazu die Erregung, in der sie sich befand. Etwas wie Schwäche kam über sie und ließ sie in einen schweren Schlaf fallen, der sie am Morgen nicht erfrischt, sondern gequält erwachen ließ.

Schwach kam das Tageslicht durch die dichtverhangenen Fenster herein. Sie versuchte, die Fenster zu öffnen, aber unmöglich, die Griffe waren verrostet und spotteten ihren schwachen Kräften. Im grauen Morgenlicht sah sie den etwas verwilderten Park, der an dieser Seite des Schlosses lag, selten von jemand begangen. Rose-Maria hütete sich, es sich auszumalen, wie lange sie hier in diesem Gefängnis bleiben konnte, ehe man sie entdecken würde. Aber dann sagte sie sich wieder zum Trost, daß man doch sofort nach ihr suchen würde, zumal wenn Herzog Ernst ankommen würde und sie nicht sah. Aber wer würde auf den Gedanken kommen, daß sie hier zu finden sei? Es wußte ja niemand im ganzen Schloß, daß sie hier gefangen saß.

Und nun kamen ihr die Tränen der Enttäuschung und des Zornes. Warum war sie auch auf diese Abenteurerfahrt gegangen? Hätte sie nicht ebenso gut heute mit Willi und Lilli hergehen können?

Wieder und wieder rief sie mit immer schwächer werdender Stimme um Hilfe, schon jetzt einsehend, daß es zwecklos sei.

*

„Ausgeschlafen?"

„Danke, hoheitliche Gnaden. Und Hoheit selber?"

„Rede nicht solchen Unsinn, sondern gib mir lieber die Sahne her."

„Brrr — na, dein Papa wird dir schon sagen, wie du zu mir sein sollst. Ich bin immer lieb und nett und du bläffst mich dauernd an."

„Armer, wilder, kleiner Schelm — kannst einem leid tun."

„Kann ich auch, zumal ich sehr schlecht geschlafen habe. Ich habe im Traum immer eine Frau um Hilfe rufen hören. Scheußlich war das. Ich könnte mir fast einbilden, ich habe dieses Rufen heute morgen noch gehört."

„Du wirst zu viel Butterbrötchen gegessen haben und hast Magenbeschwerden gehabt. Davon träumt man, mein guter Junge."

„Du scheinst zu vergessen, daß ich dank eures wundervollen Einigseins nur eines der Törtchen gehabt habe. — Was ist Ihnen, Frau von Schlicht?!"

Willi sprang auf und eilte der alten Dame entgegen, die, mit blassem Gesicht hereingewankt kam.

„Ich — ich weiß nicht — meine Nichte — ihr Zimmer ist leer und sie kann gar nicht im Bett gewesen sein, denn das ist noch ganz unberührt."

„Was? — Das muß doch ein Irrtum sein? Haben Sie schon überall nachgefragt im Hause?"

„Alles habe ich schon getan — niemand hat sie gesehen seit gestern abend. Ich bin schon ganz verzweifelt. Was sollen wir tun?"

„Weiß Fall schon davon?"

„Wohl noch nicht, er war heute noch nicht hier im Hause."

„Sofort telephonieren nach dem Pavillon."

Lilli stürzte davon und rief Lutz Fall herbei, der dann auch völlig ratlos ankam. Er war der einzige, der vielleicht einen Grund für eine Flucht von Rose-Maria hätte finden können, vielleicht, daß sie sich vor Herzog Ernst verbergen wollte? —

„Fehlen irgendwelche Sachen von Fräulein Jung?"

„Nun ihr Pelz ist nicht da."

„Ihre Papiere, ihr Geld, ihre Handtasche?"

„Ist alles da — nichts fehlt. Es ist auch keine Unordnung in ihrem Zimmer. Auf ihrem Tisch liegt die alte Kirchenchronik, in der sie wohl noch gelesen hat."

„In welcher Etage liegt das Zimmer?"

„Im Parterre."

„Also aus dem Fenster heraus kann sie auch nicht gefallen sein?"

„Ausgeschlossen. Außerdem waren die Fenster auch geschlossen."

Die alte Dame war völlig verzweifelt und weinte vor sich hin.

„Gerade heute, wo Hoheit zurückkommt ich weiß mir keinen Rat."

Lutz dachte bei sich, daß es Hoheit wohl am tiefsten treffen würde, wenn die Frau nicht da war, die er liebte, die er hoffte, nun endlich wiederzusehen.

„Vor allen Dingen telephonieren Sie an alle die umliegenden Bahnstationen und fragen Sie, ob man die junge Dame dort in der Nacht oder heute morgen gesehen hat."

Willi rannte davon, um das zu erledigen.

Lilli war sehr ruhig geworden, blaß im Gesichtchen, und grübelte nur immer nach, wo Rose-Maria sein könnte, war sie doch die letzte gewesen, von der sich Rose-Maria verabschiedet hatte, da Rose-Maria noch für ein Plauderstündchen bei Lilli gewesen war in deren reizendem Zimmer. Was hatten sie doch da nur geredet? Ob sie keinen Anhalt finden konnte in dem, was gesprochen worden war?

Von dem Papa hatten sie gesprochen, und Rose-Maria hatte ihr erzählt, daß sie dem Papa in der Klinik jeden Tag vorgelesen hatte. Und dann hatte Rose-Maria die Puppe Aurora ergriffen, an ihrem Kleidchen herumgezupft und ihr erzählt, wie sie darauf gekommen war, die Puppe nach dem großen Bild anzuziehen. Und da hatte Lilli ihr erzählt, daß sie auch schon verschiedene Male von Aurora geträumt hatte.

Ja — und dann war Rose-Maria gegangen und hatte gesagt, daß sie noch in der alten Chronik lesen wolle.

Lilli war dann mit Hilfe von Liese zu Bett gegangen und hatte doch wirklich in der Nacht wieder den alten Traum von der Ahnfrau gehabt, die ihr winkte, ihr zu folgen. Lilli hatte nur nicht von ihren Träumen zu den anderen gesprochen, weil sie nicht wollte, daß sie von Graf Willi ausgelacht würde. Aber Rose-Maria hätte sie es sicher erzählt.

Es war etwas in Lilli, was ihr ihre eigene Handlungsentschließung nahm und sie, ohne die anderen zu beachten, nach dem Zimmer von Rose-Maria führte. Dort angekommen, stand sie für einen Augenblick still, als warte sie, daß ihr von irgendwoher eine Eingebung käme, die ihre Handlungen regelt. Da fiel ihr Blick auf das offen liegende alte Kirchenbuch, und sich selbst unbewußt trat sie näher und starrte auf die undeutlichen Zeilen.

(Fortsetzung folgt)

Südostecke des Reiches liegende schlesische Wirtschaft die Heranbringung an die Absatzmärkte durch entsprechende Gestaltung der Verkehrsbedingungen, insbesondere durch einen weiteren Ausbau der Ausnahmetarife für Schlesien. Weiter sei es dringend geboten, daß der Vergebung der Aufträge der öffentlichen Hand auch seitens der Zentralinstanzen über seinen prozentualen Anteil hinaus Schlesien zu berücksichtigen und durch Bereitstellung von Mitteln für langfristige Kredite die Produktionsbedingungen der schlesischen Fertigindustrie zu erleichtern.

In der Aussprache betonten die Abgeordneten aller Parteien, daß die Initiative des Bundes im jetzigen Augenblick besonders zu begrüßen sei, da entgegen den Verhältnissen in der Vergangenheit jetzt zweifellos der Moment gekommen ist, die Frage der Ostpolitik des Reiches in den Vordergrund zu rücken. Man war sich völlig darüber einig, daß es sich hier nicht nur um eine wirtschaftspolitische Frage handele, die durch Hergabe irgendwelcher Summen allein zu lösen sei, sondern daß es hier um ein schwerwiegendes nationalpolitisches Problem gehe, zu dessen Lösung ein großzügiges Programm notwendig sei. Vor allem komme es darauf an, die durch die Folgen des Versailler Vertrages zerstörten Existenzgrundlagen der schlesischen Wirtschaft wiederherzustellen. Man kam überein, daß die schlesischen Abgeordneten über den Ostausschuß des Reichsministeriums des Innern um eine beschleunigte Vorlegung des Programms ersuchen werden. Die Vertreter des Bundes erklärten sich ihrerseits bereit, für eine nochmalige Klarstellung der bereits niedergelegten schlesischen Anträge für ein solches Programm Sorge zu tragen. Soweit das konkrete Material vorliegt, wird eine neuerliche Besprechung zwischen den schlesischen Abgeordneten und Vertretern der schlesischen Wirtschaft in Aussicht genommen.

Freizeit für oberschles. Polizeibeamte

Im Auftrag des Regierungspräsidenten wurde vom 2. bis 7. Dezember 1929 im Heimgarten in Neisse-Neuland die vierte Freizeit (Bildungswoche) für Polizeibeamte veranstaltet. Mit den Vorarbeiten und der Bildung dieser Freizeit war der bei der Regierung Oppeln als Referent tätige Polizei-Schulrat Kaboth vom Polizeipräsidium Oppeln beauftragt. Leitender Gedanke dieser Freizeit war: „Der Polizeibeamte des Volksstaates muß Land und Leute kennen."

In gemeinsamer Aussprache wurden nachstehende Themen erörtert: Die geschichtliche Entwicklung Oberschlesiens. (Gesprächsleiter: Studiendirektor P. Dr. Athanasius Bauer, Neisse, Vorsitzender des oberschlesischen Geschichtsvereins. — Die kulturelle Entwicklung Oberschlesiens (Gesprächsleiter Oberschulrat Dr. Sniehotta, Oppeln). — Wirtschaftliche Struktur Oberschlesiens (Gesprächsleiter Landesrat Ehrhardt, M. d. R., Ratibor). — Die nationale Frage in Oberschlesien (Gesprächsleiter Oberregierungsrat Graf Matuschka, Oppeln).

Die Aussprache fand an den Vormittagen statt. Die Nachmittage führten die Teilnehmer an solche Stätten, die mit den vormittags erörterten Themen in Verbindung standen. So fand eine Fahrt nach Ottmachau statt. Eine Führung durch das schöne Neisse zeigte den Teilnehmern Kulturdenkmäler älterer und neuerer Zeit. Der zur Zeit im Heimgarten weilende Berliner Dramatiker Diezenschmidt führte an einem Abend die Teilnehmer in sein neuestes Drama „Hinterhauslegende" ein. Am Freitag abend sahen dann die Polizeibeamten dieses Stück, vorzüglich gespielt im Neisser Stadttheater.

Besondere Freude löste bei allen Teilnehmern das Erscheinen des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek aus, der am Freitag vormittag der Freizeit beiwohnte.

Weihnachts- u. Neujahrsverkehr bei der Post

Die Post bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, sonst trauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und gelangen mit Verspätung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungsstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auch darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Päckchen haltbar verpackt und gut verschnürt werden, etwaige Hohlräume sind mit Holzwolle oder anderm Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" bezeichnet sein.

Am Dienstag, den 24. Dezember, wird bei den Postanstalten wie an den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten keine Beschränkungen ein.

Auch der Verkehr am Jahreswechsel wickelt sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgeliefert und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, Postbezirk und Zustell-Postanstalt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustell-Postanstalt auf den Briefsendungen nach Berlin und andern Großstädten wird deren Ueberkunft wesentlich beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Stockungen eintreten.

Küchenmägde als Präsidenten

„Jede Küchenmagd muß lernen, den Staat zu regieren!" Dieses kühne Wort Lenins hat in dem weiten russischen Reich erstaunliche Folgen gehabt und viele Frauen dazu angestachelt, im politischen Leben eine führende Rolle zu spielen. Selbst bis nach den asiatischen Ländern, nach Taschkent, Bochara und Samarkand, die bisher eine Hochburg des Islam darstellten, ist dieser Ruf gedrungen und hat die Frauen veranlaßt, ihre Schleier zu zerreißen und um ihre Freiheit zu kämpfen. Diese Revolution der Frauen, die unendlich viele Gewalttaten und so manchen Mord zur Folge hatte, schildert Anna Luise Strong in einem soeben in Newyork erschienenen Buch „Der Rote Stern in Samarkand".

Der 7. März 1928, der nach langer Vorbereitung und Propaganda in diesen Gebieten als Internationaler Frauentag gefeiert wurde, bedeutete den Anfang des zähen Kampfes zwischen den Frauen und ihren Männern. Als damals in Bochara 3000 Frauen versammelt waren und ihre Schleier zerrissen, wurde eine Frau von ihrem wütenden Manne getötet. Solche Morde waren schon früher vorgekommen, aber jetzt wandten sich die Frauen an die Sowjetbehörden, die eine öffentliche Gerichtsverhandlung veranstalteten, den Mörder zum Tode verurteilten und hinrichteten. Seitdem wandeln die Frauen unverschleiert durch die Stadt, aber auf dem Lande dürfen sie das noch nicht wagen, und es geht ein Vers um unter den jungen Uzbeken, der da lautet: „Am 7. März zerriß ich meinen Schleier, aber bevor ich nach Hause kam, kaufte ich drei neue Tücher, um mich noch dunkler zu verschleiern." Die Frauen fürchten die Brutalität der Männer, die sich durch diese Bloßstellung ihrer Gattinnen in ihrem Heiligsten gekränkt fühlen und selbst vor der Tötung nicht zurückschrecken. „Kaum ein Monat vergeht," schreibt Frau Strong, „ohne die Nachricht, daß in irgend einem entfernten Dorf eine Frau, die ohne Schleier ausging, von religiösen Fanatikern, ja sogar von ihren Verwandten, erschlagen wurde. In Taschkent wurde ein junges Mädchen unverschleiert nach einem Dorf geschickt, am nächsten Morgen wurde sie auf einem Bauernkarren in kleine Stücke zerschnitten zurückgebracht, und an den Karren waren die Worte geschrieben: „Das ist die Freiheit Eurer Frauen!"

Aber die Frauen trotzen diesen furchtbaren Verfolgungen, und so manche hat sich zu leitender Stellung aufgeschwungen. Es gibt gegenwärtig 21 Frauen, die als Präsidenten asiatischer Dorfgemeinschaften tätig sind. So haben Küchenmägde gelernt, den Staat zu regieren. Ein bezeichnendes Beispiel für einen solchen Aufstieg ist die Geschichte einer 48jährigen Frau des Uzbeken-Stammes Makul-Oi. Sie hatte Zeit ihres Lebens als Frau und Mutter in der Küche gestanden und den Schleier getragen, bis sie das Wort Lenins vernahm. Da ging sie in die Schule, lernte lesen und schreiben, warf den Schleier ab und veranlaßte andere Frauen, das Gleiche zu tun. Aus einer Gruppe von Anhängerinnen schuf sie eine Organisation und wurde zum Mitglied des Sowjets ernannt, von dem elf weit auseinander liegende Dörfer beherrscht wurden. Die Männer machten sich über die Forderungen der Frauen nach Reformen lustig, aber Makul-Oi legte selbst Hand an und begann eines Morgens mit ihren Frauen eine Brücke auszubessern. Unter dem Spott der versammelten Männer arbeiteten die Frauen schweigend, aber als sie die schadhafte Brücke wiederhergestellt hatten, da schämten sich die Männer und halfen nun beim Brücken- und Wegebau.

Makul-Oi wurde zum Präsidenten des Sowjets gewählt. Wenn sie die einsamen Strecken beim Besuch der einzelnen Dörfer allein zurücklegte, lauerten ihr Männer auf und prügelten sie krumm und lahm; aber sie ließ sich durch nichts abschrecken, und heute fügen sich alle ihren Befehlen. In diesem Gebiet, in dem die Männer ihre Frauen schlagen und sogar töten, weil sie sich entschleiern, wirkt der Rundfunk, den man dort „Väterchen" nennt, aufklärend und sogar als Pranger. Eine Bäuerin, die von ihrem Mann verprügelt wurde, schrieb an die Rundfunkleitung, man möge den Namen ihres Mannes und ihres Dorfes öffentlich im Rundfunk nennen und die grausame Art schildern, mit der er sie behandle: dann werde er sich so schämen, daß sie ihre Freiheit haben würde.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Eissport-Lehrgang

Der Oberschlesische Eissportverband veranstaltet in diesem Winter seinen 3. Landeseissportlehrgang. Den Bemühungen des neuen Ratiborer Eislaufvereins ist es gelungen, diesen großen Lehrgang vom 2. bis 10. Januar 1930 nach Ratibor zu bringen. Leiter desselben ist wiederum der Dozent der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und Lehrwart des Deutschen Eislaufverbandes, Karl Schulze-Berlin. Als Helfer sind die Gattin des Leiters und 10 Studierende der Hochschule, bekannte Berliner Eisläufer, gewonnen worden. Es können höchstens 60 Teilnehmer aus ganz Oberschlesien zugelassen werden. Bedingung ist die Beherrschung des Bogenachters und des Schlangenbogens. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Für Lehrer und Lehrerinnen wird der erforderliche Urlaub bei der Regierung erwirkt.

Die örtliche Durchführung des Lehrgangs hat der Oberschlesische Eissportverband dem Ratiborer Eislaufverein übertragen. Der Ratiborer Eislaufverein ersucht um rechtzeitige Meldung durch den Verein (Konrektor Robert Schmidt, Neugartenhof 2) spätestens bis zum 16. d. Mts. Anzugeben sind: Vor- und Zuname, Beruf und Wohnung.

*

Bezirksübungsstunde des 3. Bezirks. An der Sonntag in Ratibor abgehaltenen Uebungsstunde für Männer beteiligten sich fast alle dem Bezirk angehörenden Turnvereine. Der technische Teil wurde in der städtischen Jahnturnhalle durchgeführt, woran sich 20 aktive Teilnehmer betätigten. Der Turnstoff behandelte in der Hauptsache die Uebungen für das im nächsten Jahr in Glogau stattfindende Kreisturnfest. Die Freiübungen der Männer, welche diesmal neue Bahnen beschreiten, fanden besonderen Beifall. Der beratende Teil der Uebungsstunde wurde in der Landesschenke durchgeführt. Unter Leitung des Bezirksturnwarts wurde der geturnte Stoff noch einmal durchgesprochen und verschiedene Anregungen gegeben. Die im ganzen Gaugebiet durchzuführenden Werbemaßnahmen zu der Belebung der Turntätigkeit auf dem Lande wurden besprochen und die Werbearbeit an die einzelnen Vereine verteilt. Die Neubesetzung der Vorstandsämter im 3. Bezirk hatte folgendes Ergebnis: R. Kunz Bezirksturnwart, H. Oslislo Bezirksfrauenturnwart, H. Weinke Bezirksvolksturnwart, G. Boog Bezirksspielwart, R. Schmidt Bezirksjugendwart, Franz Simelka Bezirksschwimmwart, W. Künzel Bezirkspressewart, J. Huntscha Bezirkswart für Eis- und Schneeschuhlauf. In der Besprechung der Arbeit für das neue Geschäftsjahr wurde die Durchführung folgender Veranstaltungen des 3. Bezirks beschlossen: Gerätewettkampf und Bezirkswaldlauf im Frühjahr, Bezirksturnfest und ein volkstümliches Wetturnen im Sommer.

*

Behördensportverein Oberschlesien — Spiel- und Eislaufverein Plania 2:1. Das Handball-Verbandsspiel kam auf dem Platz Flurstraße zum Austrag. Gleich zu Anfang entfaltete sich ein flottes Spiel, das Plania zum ersten Erfolg führte. Kurz darauf schoß der Mittelstürmer von BSV. durch eine Flanke von Halblinks den Ausgleich. Mit 1:1 ging es in die Halbzeit. Nun nahm das Spiel an Schärfe zu, und der Schiedsrichter mußte öfters eingreifen. Nach gutem Durchspiel setzte der Linksaußen von BSV. einen unhaltbaren Ball ins Tor, der somit zum Siege führte. Ein nach kurzer Zeit geschossenes drittes Tor des Halblinken wurde vom Schiedsrichter nicht gegeben. Der Schiedsrichter Niewiera vom Spiel- und Eislaufverein Ostrog hatte einen schweren Stand, erfüllte aber seine Sache gut.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Leobschütz

* **Hohes Alter.** Witwe Antonie Reisch im Stadtteil Schlegenberg, Fasanenstraße 21, begeht am Mittwoch, 11. Dezember, ihren 85. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

* **Das Heim der jungen katholischen Kaufleute,** das im katholischen Jugendhaus untergebracht ist, wurde am Donnerstag eingeweiht. Der Opfersinn der kath. Kaufmannsjugend und die Unterstützung durch den Verband hat sie an das Ziel ihrer Wünsche gebracht, endlich ein eigenes Heim zu besitzen. Es ist nach den Plänen von Regierungsbaurat Rumler eingerichtet und in jeder Beziehung farbenfreudig ausgestaltet. Nach den Worten des Vorsitzenden Bürovorstehers Pörsel gab Präfekt Krettek einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und die Entstehung des Heims. Hier sollten die jungen Kaufleute ihrer Freude, ihrer Berufsausbildung, aber nicht zuletzt ihrem schönen Glauben leben. Nach dem gemeinsam gesungenen Weihelied gab Präfekt Krettek dem Heim den Segen der Kirche. Der Verein gelobt im Sinne der Mahnung seines geistlichen Beirats in diesem Heime zu schalten und zu walten. Als erster übermittelte seine Glückwünsche der Protektor des Vereins, Dechant Müller, der zur Treue zum Verein mahnte. Schulrat Wappert wünschte, daß dieses Heim den jungen Kaufleuten zur Stärkung ihres Standesbewußtseins und zur geistlichen und sittlichen Fortbildung dienen möge. Lehrer Gnielczyk sprach sich lobend über die Wohnkultur des Heims aus. Kaufmann Brandel stützte seine Hoffnung auf die Mitglieder dieses Vereins als künftige Mitarbeiter im kath. kaufmännischen Verein. Der Abend wurde mit einer Nikolausfeier in gemütlicher Weise beendet.

* **Kreisjugendführertagung.** Montag, den 16. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, findet im Saale des neuen katholischen Jugendheims (Konviktsgebäude) hierselbst, Kunigundisstraße 6, die diesjährige Kreisjugendführertagung statt, zu der alle Jugendführer und Freunde der Jugend eingeladen werden.

Kreis Cosel

a. **Eine Scharlach- und Masernepidemie** grassiert seit einiger Zeit in Cosel. Täglich hört man von Todesfällen bezw. neuen Erkrankungen. Auch in der Schule macht sich diese Epidemie durch das Fehlen vieler Kinder bemerkbar. Im Interesse der Allgemeinheit ist zu erwägen, welche Gegenmaßnahmen getroffen werden müssen, um die Verbreitung dieser schweren Krankheit zu unterbinden.

a. **Bezirksverbandsausstellung der Kleintierzuchtvereine in Klodnitz.** Am Sonnabend und Sonntag wurde von den Kleintierzuchtvereinen Gnadenfeld, Cosel, Cosel-Oderhafen, Leschnitz und Oppeln im Kirchnerschen Saale in Klodnitz die dritte Bezirksverbandsausstellung in Kaninchen, Geflügel und Tauben bei sehr zahlreichem Besuch veranstaltet. Der Protektor der Ausstellung, Landrat Dr. Bleske-Cosel eröffnete die Ausstellung. Mit der Ausstellung war eine Delegiertenversammlung der oberschlesischen Kleintierzuchtvereine verbunden, die unter Leitung des ersten Provinzialverbandsvorsitzenden Czaja-Beuthen in Eckerts Hotel in Cosel-Oderhafen tagte und über wichtige Tagesfragen schlüssig wurde. Das Preisrichterkollegium bestand aus Jaworek-Gleiwitz, Wyczysk-Hindenburg und Reck-Gleiwitz. Ehrenpreise wurden zuerkannt: In der Abteilung Kaninchen: Mitschke-Cosel, Lissok-Klodnitz, Herrmann-Klodnitz, Pawlik-Oppeln, Groß-Leschnitz, Prenzel-Cosel-Oderhafen, Gräfin Sierstorpff-Zyrowa, Friemel-Cosel, Siegmund-Deschowitz, Grzonka-Leschnitz, Gottsmann-Leschnitz und Kusche-Oppeln. In der Abteilung Geflügel: Kusch-Leschnitz, Groß-Leschnitz, Gräfin Sierstorpff-Zyrowa, Klossek-Mistitz, Bohm-Leschnitz, Hirsch-Leschnitz und Rzepka-Cosel. Mit ersten Preisen wurden ausgezeichnet: Kleiner-Cosel, Hermann-Klodnitz, Groß-Leschnitz, Prenzel-Cosel-Oderhafen, Walde-Cosel-Oderhafen, Grzonka-Leschnitz, Fitzon-Gnadenfeld, Mainusch-Cosel-Oderhafen, Frau Koch-Cosel und Preininger-Klodnitz. Außerdem wurden noch einer größeren Anzahl von Ausstellern zweite und dritte Preise zuerkannt.

§ **Fahrraddiebstahl.** Der Arbeiterin Martha Sobotta aus Slawentzitz wurde ihr Fahrrad, das sie unbeaufsichtigt vor dem Arbeitsnachweis stehen ließ gestohlen.

§ **Diebstahl.** Nachts wurde der Firma Holzmann aus einem Schuppen der Magnet von einem Benzolmotor abmontiert und gestohlen.

§ **Straßenüberfall.** Auf der Chaussee zwischen Cosel und Wegschütz wurde die Arbeiterin J. aus Juliusburg von einem Arbeiter aus Wiegschütz überfallen. Der Mann versteckte sich, nachdem er die Arbeiterin überholt hatte, hinter einem Baum und stürzte sich, als sie herangekommen war, auf sie. Das Mädchen leistete ihm aber heftigen Widerstand und als der Bandit sah, daß er nichts ausrichten konnte, ergriff er die Flucht. Bei dem Kampf mit der Arbeiterin verlor er seine Taschenuhr. Die Ueberfallene verlor ihr Handtäschchen.

Kreis Neisse

Verband oberschles. Kaltblut-Pferdezüchter

g. Neisse. Unter sehr zahlreicher Beteiligung tagte im „Roten Haus" unter dem 1. Vorsitzenden, Domänenpächter Moecke (Korkwitz) eine Mitgliederversammlung. In derselben nahmen teil Landesstallmeister von Prittwitz, seitens der Landwirtschaftskammer Oberschlesien Kammerdirektor Römer, Oberlandwirtschaftsrat Moor und Landwirtschaftsrat Figulla und Landrat von Ellerts, 1. Vorsitzender des Pferdezuchtvereins Neisse. Die angeschlossenen oberschlesischen Pferdezuchtvereine waren fast vollzählig vertreten. Landwirtschaftsrat Figulla machte wichtige geschäftliche Mitteilungen. Auf Antrag des Gutsbesitzers Kleiner II (Schönbrunn) wurde beschlossen, für Absatzförderung ein zinsfreies Darlehn für den Verband in Anspruch zu nehmen. Auf Antrag des Landwirtschaftsrats Figulla wurde die Einführung von Zuchtstättenbeinamen nach Prüfung durch den Verbandsvorstand beschlossen. Zur Auseinandersetzung mit dem Verband schlesischer Kaltblutzüchter in Breslau erklärte man sich auf Antrag des Landrats von Ellerts mit der angebotenen Abfindungssumme von 300 Mark einverstanden.

Nach Bericht des Erbrichtereibesitzers Langsch (Dittersdorf) wurde nach dem Muster von Niederschlesien die Einführung des Fohlenverbandes beschlossen. Die Anerkennung des Verbandes durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird zur festgesetzten Zeit erfolgen.

Der Haushaltsplan wurde mit 2450 Mark Einnahme und 3280 Mark Ausgabe festgesetzt.

Kammerdirektor Römer nahm nach Prämiierungen vor. Den Staatsehrenpreis für die beste züchterische Leistung des Vorjahres aus dem Bauernstand, ein sehr wertvolles Stück aus der Staats-Porzellan-Manufaktur in Berlin, erhielt Heisig (Buchelsdorf). Außerdem sind für die Pferdeschau in Neustadt 1929 noch drei Staatspreise bewilligt worden. Eine silberne und bronzene Medaille erhielt Domänenpächter Moecke (Korkwitz) und eine bronzene Medaille Theodor Thomalla (Mochau).

*

g. **Reichszentrale für Heimatdienst.** Am 8. Dezember begann im großen Stadthaussaal ein staatspolitischer Lehrgang, der vom stellvertretenden Leiter der Landesabteilung Schlesien, Direktor Dr. Wolf aus Breslau, eröffnet wurde. Einen Vortrag hielt darauf Dr. Freiherr von Ungern-Sternberg (Berlin) über „Sowjetrußland und seine Probleme".

g. **Der Verein ehemaliger Winterfeldter Neisse** hielt im „Sängerheim" unter dem Vorsitzenden Kremski eine Monatsversammlung ab, in der vom Ehrenvorsitzenden, Oberst Graf von Keller, ein vom Offizierverein gestiftetes Bild des Generals von Winterfeldt übergeben wurde.

g. **Ein schwerer Motorradunfall** ereignete sich auf der Grottkauer Straße. Zwei Motorradfahrer aus Neisse-Neuland kamen mit 56 Kilometer Geschwindigkeit angefahren und stießen mit einem ländlichen Wagen zusammen dessen junges Pferd scheute. Beide Motorradfahrer wurden so schwer verletzt, daß ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Das Pferd wurde ebenfalls verletzt und die Deichsel des Wagens zerbrochen.

Kreis Neustadt

F. **Der Kardinal-Fürstbischof kommt nach Neustadt.** Kardinal-Fürstbischof Bertram wird am kommenden Sonnabend in Neustadt eintreffen. Am Sonntag vormittag wird er den Hochaltar in der Neustädter Pfarrkirche neu konsekrieren. Er fährt von hier aus nach Friedersdorf zur Konsekration der neuen Kirche.

F. **Neustadt bekommt ein Oberlyzeum.** Das St. Angela-Lyzeum in Neustadt, das von den Ursulinen geleitet wird, soll zum Oberlyzeum ausgebaut werden.

F. **Die Meisterprüfung** bestand der Klempner und Installateur Anton Spiller aus Zülz mit „gut".

F. **Kujau-Zellin.** Unter Leitung des Landwirtschaftsrats Scheidgen aus Neustadt hat in Kujau eine Versammlung der Landwirte stattgefunden. Scheidgen sprach über Aufzucht und Fütterung des Rindviehs. Es folgte eine Aussprache, worauf ein landwirtschaftlicher Verein gegründet wurde, dem sofort 51 Landwirte beitraten. Dem Vorstand gehören an Tierzuchtinspektor Dietrichs (Zellin) 1. Vorsitzender, Landwirt Josef Stryi (Kujau) 2. Vorsitzender, Gemeindeschöffe Niewienda (Zellin) und Landwirt Simonides (Kujau) Vertrauensleute.

Stadtverordnetensitzung Steinau OS.

Das neue Gemeindeparlament von Steinau hielt die erste Sitzung ab. Das Ausscheiden der Gemeinde Steinau aus dem Gesamtschulverband des Gutsbezirks Schweinsdorf sowie aus dem Gesamtschulverband des Gutsbezirks Zeiselwitz wurde beschlossen. Auch beschäftigte man sich mit den enormen Steuerrückständen.
F

Kreis Grottkau

dt. **Einbruchsdiebstähle.** Nachdem vorige Woche zwei Einbruchsdiebstähle verübt wurden, und zwar in der Buchdruckerei Menzel, wo den Tätern etwa 70 Mk. Krankenkassenbeitragsgelder in die Hände fielen, und im hiesigen Pfarrhof, wo 130 Mark Meßstipendiengelder und eine goldene Uhr entwendet wurden, ist nun auch nachts in der Bierniederlage Fischer eingebrochen worden. Die Diebe gelangten durch ein Kellerfenster in den Lagerkeller und stahlen hier eine größere Anzahl Flaschen-Bier. Außerdem wurde ein Schreibpult erbrochen, in dem die Täter Geld vermuteten.

:: **Ottmachau.** Der katholische Lehrerverein hielt bei Grammel seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Bartsch

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Bankahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Tuberkulose-Tagung

Im Vortragssaal des staatlichen hygienischen Instituts in Beuthen fand Montag und Dienstag ein Fortbildungskursus für Tuberkulosefürsorgerinnen und Fürsorgeschwestern, die aus allen Teilen Oberschlesiens erschienen waren. Von der Stadtverwaltung wurden die Teilnehmerinnen durch Stadtrat Kudera willkommen geheißen.

Am Montag vormittag wurden zunächst zwei Vorträge gehalten, und zwar sprach der Direktor der Provinzial-Landesheilstätte Dr. Rickmann-Ziegenhals über „Neue Probleme der Tuberkulosebekämpfung“, ferner Medizinalrat Dr. Saalmann-Beuthen über „Die Tuberkulose vom seuchenhygienischen Standpunkt“. Am Nachmittag wurden Fürsorgeeinrichtungen in Beuthen und in Hindenburg besichtigt, und zwar in zwei Abteilungen. Dabei hielten Einführungsvorträge der Leiter des staatlichen hygienischen Instituts Beuthen, Professor Jacobowitz, und der Chefarzt des Krüppelheims in Beuthen, Dr. Seiffert, ferner Stadtrat Dr. Kandziora-Hindenburg. Der Dienstag brachte in den Vormittagsstunden nachfolgende Vorträge: Facharzt Dr. Kallabis-Beuthen „Die Aufgaben der Tuberkulosefürsorgerin“, Stadtarzt Dr. Kandziora-Hindenburg „Die zweckmäßige Ausnutzung der Wirtschaftsbeihilfen an Offentuberkulösen und deren Angehörige“, Assistenzarzt Dr. Melzer von der Landesheilstätte Ziegenhals „Die Hauttuberkulose (Lupus), ihre soziale Bedeutung und die Notwendigkeit ihrer frühzeitigen Behandlung“, Landesrat Dr. Huch von der Landesversicherung Schlesien „Die Richtlinien über die Gesundheitsfürsorge in der versicherten Bevölkerung“. Auch Nachmittags fanden Besichtigungen in Beuthen und Hindenburg statt, wobei die einzelnen Abteilungen wechselten.

*

T. **Oberlandesgerichtspräsident Witte** aus Breslau hat den Vorträgen der Verwaltungsakademie in Gleiwitz beigewohnt und bei dieser Gelegenheit dem Landgerichtspräsidenten Schneider in Beuthen einen Besuch abgestattet.

T. **Schlachtbericht.** Im November d. J. wurden geschlachtet: Rinder 1030, Schafe 38, Kälber 184, Ziegen 48, Pferde 13, Schweine 3210, Läuferschweine 42, zusammen 5144 Stück. Von auswärts wurden 8 Stück eingeführt. Gesamtschlachtungen im Monat November 1929 5152 Stück.

T. **Verleihung der Rettungsmedaille.** Dem Diplom-Ingenieur Marx von der Castellengogrube ist für Rettung vom Bergmannstod von 52 Bergleuten der Abwehrgrube bei der Barbarafeier die Rettungsmedaille verliehen worden.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Donnerstag, den 12. Dezember: 8 Uhr abends Missionsstunde im Gemeindehause; Sup. Schmula. Mittwoch, den 11. Dezember: 4 Uhr nachmittags Mütterversammlung im Gemeindehause.

T. **Evangelische Liebestätigkeit.** Im Rahmen eines Vortragsabends des Vereins für evangelische Gemeindediakonie gab der Superintendent Schmula ein Bild von der Liebestätigkeit des Vereins. Danach wurden im vergangenen Geschäftsjahr 3757 Krankenbesuche und 980 Besuche bei Bedürftigen abgestattet. Auf jede der 6 Schwestern kommen 300 Pflegetage. Seit drei Jahren besitzt der Diakonieverein das schöne Haus auf der Solgerstraße, in dem Säuglingsheim, Kinderklinik, Infektionsabteilung und ein Altersheim, das noch weiteren Ausbaues bedürfe, untergebracht seien. Im Anschluß hieran sprach Pastor Klose-Ratibor über das Thema: „Der Diakonissendienst in der Gemeinde, sein Segen und seine Anforderungen“. Der Rest des Abends wurde von musikalischen Vorträgen ausgefüllt.

T. **Der Artillerieverein feierte im Anschluß** an die letzte Monatsversammlung die Barbarafeier. Der Vorsitzende, Justizoberinspektor Sobaglo, legte den Sinn der Feier auseinander. Frau Opara sprach einen auf die Feier bezüglichen Prolog. Darauf fand ein Speckerbsenessen statt.

T. **Vereinigung der Beuthener Zigarrenladen-Inhaber.** Die Sitzung im Konzerthaus erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Richter gedachte zunächst des verstorbenen ersten Vorsitzenden Welzel, der sich um den Verein sehr verdient gemacht hat. Neuaufgenommen wurden 5 neue Mitglieder. Die Eingabe über den Entwurf zum Arbeitsschutzgesetz, die der Vorstand an den Reichstagspräsidenten, Sozialpolitischen Ausschuß, an das Justiz- und Wirtschaftsministerium sowie eine Abschrift dieser Eingabe an sämtliche oberschlesischen Abgeordneten gemacht hat, wurde den Mitgliedern bekanntgegeben, desgleichen die Antwort von verschiedenen Abgeordneten. Gegen den 5-Uhr-Ladenschluß am hl. Abend wurde Stellung genommen, da dieser „eine große Schädigung für die Branche wäre.“ Die weitere Erledigung wurde dem Vorstand überlassen. Eine rege Debatte setzte ein über eine eventuell zu gründende Einkaufsvereinigung. Diese wurde gutgeheißen und die weiteren Vorbereitungen Richter, Jesiorowski und Königsberger übertragen. Der Vortrag von Rechtsanwalt Wichmann über „Das Mahnverfahren“ mußte auf die nächste Sitzung verlegt werden.

T. **Schwerer Verkehrsunfall.** In der Poststraße, gegenüber dem Gerichtsgebäude wurde ein Mann von einem Auto erfaßt, überfahren und zu Boden geschleudert, sodaß er mit schweren Verletzungen abtransportiert werden mußte. Eine große Blutlache zeigte noch lange nachher die Stelle des Unglücks an.

T. **Rache eines Bettlers.** In einem Fleischerladen auf der Kleinen Blottnitzastraße bettelte ein Bettler um ein Stück Wurst, das er auch erhielt. Sei es, daß der Mann ein Feinschmecker war oder nicht, jedenfalls fand die Wurst nicht seinen Beifall. Aus Aerger hierüber schlug er darauf die Schaufensterscheibe des Fleischerladens ein. Ein Schupobeamter nahm den Bettler fest.

T. **Diebstähle in der Schomberger Postagentur.** In der Postagentur in Schomberg waren fortgesetzt Gelddiebstähle zu verzeichnen. Als Täterin wurde schließlich ein 15jähriges Bedienungsmädchen ermittelt. Jetzt stand nun die Mutter des Bedienungsmädchens wegen Hehlerei vor dem Schöffengericht in Beuthen. Während die Postagentin den ihr zugefügten Schaden auf mehrere 100 Mark beziffert, will die Angeklagte von ihrer Tochter, mit der sich noch das Jugendgericht zu beschäftigen haben wird, nur 60 Mark erhalten haben. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegsopfer** sowie Sozialrentner für den Monat Dezember 1929 für die Stadt Gleiwitz sowie die Stadtteile Ellguth Zabrze, Richtersdorf und Zernik findet wie folgt statt: Montag, den 16. Dezember für die Kriegsbeschädigten, Kriegereltern, Kriegerwitwen, Halb- und Vollwaisen sowie Kinder der wiederverheirateter Kriegerwitwen zu den auf den Ausweiskarten angegebenen Zeitpunkten. Donnerstag, den 19. Dezember vormittags 8 Uhr bis 3 Uhr nachmittags für Sozialrentner (Invaliden). Witwen und Waisen nach den auf den Ausweisen angegebenen Zeiten. Die Zahlungen finden im hiesigen Stadttheater, Wilhelmstraße 28 statt. Für Kriegsopfer, Klein- und Sozialrentner des Stadtteils Sosnitza im dortigen Amtsgebäude Donnerstag, den 19. Dezember von ¼4 bis ½6 Uhr nachmittags. Pünktliche Abholung zu den auf den Karten angegebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Zahlungen erfolgen nur bei Vorlage der Ausweise.

H. **Handelskammerprüfung.** Unter dem Vorsitz des Direktors des kaufmännischen Bildungswesens bei der Handelskammer für die Provinz Oberschlesien Rhein-Oppeln fand Sonntag in der kaufmännischen Berufsschule an der Haltbadstraße die erste Handelskammerprüfung für Geschäftsstenographen in Gleiwitz statt, bei welcher von den 34 zur Prüfung Erschienenen 26 die Prüfung zum größten Teil mit dem Prädikat „Gut“ bestanden. Unter den Bewerbern befanden sich 13 Prüflinge von der Reichskurzschrift und 13 Prüflinge vom System Stolze-Schrey, denen die Befähigungszeugnisse zuerkannt wurden. Dadurch haben sie einen amtlichen Befähigungsnachweis erhalten. Es bestanden bei 200 Silben: Hildegard Slezionа-Hindenburg, Stanislaus Kolopka Gleiwitz, bei 180 Silben Willi Andalczyk Beuthen, Gertrud Stranzki Gleiwitz, bei 150 Silben Gertrud Lipinski, Dora Brzosa, Barbara Kolloch, Elfriede König, sämtliche aus Gleiwitz, Elisabeth Struzina, Eduard Herdzin, Gertrud und Karl Matuschek, Georg Schudok, sämtliche aus Hindenburg (alle aus der Schule Stolze-Schrey). Von der Reichskurzschrift bestanden bei 150 Silben: Erich Bartoschek, Gertrud Dewes, Marie Gukla, Alfred Lassak, Georg Meyer, sämtliche aus Gleiwitz, Heinrich Gordalla, Franz Knopp, Anna Konopka, Wilhelm Kotncka, Alfred Linke, Josef Lyczak, Elisabeth Wallon, sämtliche aus Hindenburg und Alois Wiorowski aus Schomberg.

H. **Gründung des Bezirksausschusses Oberschlesien der Debewa.** Der Deutsche Beamten-Wirtschaftsbund hatte seine Mitglieder in Gleiwitz in den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses zu einer Sitzung eingeladen. Zunächst fand eine interne Sitzung statt, in der der Bezirksausschuß Oberschlesien konstituiert wurde. Der Vorsitzende Polizeileutnant Machner eröffnete dann die öffentliche Versammlung und Bundesdirektor Roth hielt einen ausführlichen Vortrag über den Zweck, die Ziele und die Wege des deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes. Die Ausführungen wurden recht beifällig aufgenommen.

H. **Unglücksfall.** Gegen 15,10 Uhr stürzte der Arbeiter Viktor W. aus Ostroppa auf der Kieferstädtlerstraße von seinem Fahrrad, als er von einem Polizeibeamten aufgefordert wurde, abzusteigen. Er fuhr ohne Licht und übermäßig schnell von Gleiwitz in der Richtung Kieferstädtel. Hinter W. fuhr in einem Abstande von etwa vier Metern ebenfalls auf einem unbeleuchteten Fahrrade der Arbeiter Johann D. aus Ostroppa. D. fuhr auf den am Boden liegenden W. und stürzte über ihn hinweg. In diesem Augenblick kam der Motorradfahrer F. aus Baralowka, Kreis Ratibor, und wollte an den Gestürzten in weitem Bogen vorbeifahren. Infolge der Dunkelheit sah er nicht den an der Seite stehenden Polizeibeamten und fuhr diesen an. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu. Er klagte über Schmerzen in der Brust. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

H. **Beim Fußballspielen verunglückt** ist am letzten Sonntag auf dem Platz der Republik ein Fußballer. Bei dem Wettspiel war er so unglücklich gestürzt, daß er eine Verstauchung des Ellenbogengelenks davontrug. Arbeitersamariter leisteten die erste Hilfe, doch mußte der Verunglückte einem Arzt überwiesen werden.

H. **Brandwunden empfindlicher Art** erlitt eine ältere Frau, die beim Feuermachen nicht mit der nötigen Vorsicht umging. Die Flammen faßten ihre Kleider und verletzten sie am Körper und am Fuß.

H. **Unter die Räder eines Personenautomobils** geriet ein Arbeiter des hiesigen Huldschinskywerkes. Am Montag nach Schichtschluß fuhren wie üblich die Arbeiter des Stadtwaldwerkes auf ihren Rädern heim. In der Nähe der Huldschinskystraße an der Bergwerkstraße stießen mehrere Radfahrer zusammen. Hierbei kam einer der Arbeiter zu Fall und blieb in der Mitte der Straße neben seinem Rade liegen. In demselben Augenblick kam ein Personenkraftwagen aus der Richtung Gleiwitz angefahren. Der Lenker konnte das Automobil nicht rechtzeitig zum Stehen bringen und so gingen die Räder über die Beine des Unglücklichen hinweg. Hierbei wurden dem Arbeiter beide Beine gebrochen.

H. **Einbruch in ein Kristallgeschäft.** In der Nacht wurden aus einem hiesigen Kristallgeschäft eine Likörkaraffe, drei Veilchenvasen und ein Römernapf durch Einbruch gestohlen. Die Diebe drangen nach Zertrümmern der Eingangstürscheibe ein. Sachdienliche Angaben erbittet die 1. Kriminal-Inspektion Gleiwitz Zimmer 62.

○ **Tost.** Im katholischen Jugendheim in Tost hielt die Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande einen V.D.A.-Unterhaltungsabend ab, der sehr gut besucht war. Nachdem die Heilanstalts-Kapelle den Torgauer Marsch gespielt und der Cäcilienverein unter Leitung von Rektor Gärtig die Lieder „An Deutschland“ von Marschner und „Die Heimat“ von Brückner sowie ein dreistimmiger Schülerchor der katholischen Volksschule (Dirigent Lehrer Kloska) das „Grüß Gott“ von Schiwy und das „Oberschlesierlied“ von Lubrich zu Gehör gebracht hatte, begrüßte der erste Vorsitzende, Provinzial-Obermedizinalrat Dr. Schinke. Hierauf hielt Kantor Kohlmann einen Lichtbildervortrag über seine auf einer Balkanreise, insbesondere in den Hauptstädten Konstantinopel und in Athen, gewonnenen Eindrücke. Der 1. Vorsitzende wies auf die Wichtigkeit des V.D.A. hin und forderte zu weiterer Werbetätigkeit in der Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl im letzten Jahre auf 113 gestiegen ist, auf. Zum Schluß sang der Sängerchor der Landesheilanstalt unter seinem Dirigenten, Lehrer Kosubek, das von Wagner bearbeitete Volkslied „Horch, was kommt von draußen her“, sowie das von Werner komponierte Oberschlesierlied „Dort wo die Schlote qualmen“.

Sturm im Beuthener Stadtparlament

Erwerbslose wollen Entscheidung über die Weihnachtsbeihilfe erzwingen

T. **Beuthen**, 10. Dezember. Am Montag trat das neugewählte Stadtparlament zu seiner ersten Sitzung zusammen, die gleich mit einem schweren Krach endigte.

Als zum Schluß die Dringlichkeitsanträge auf Gewährung von Weihnachtsbeihilfen für die Minderbemittelten einer Kommission zur Weiterberatung überwiesen wurden, erhob sich im Zuhörerraum ein großer Tumult und ein Teil der dort befindlichen Erwerbslosen (meist jugendlichen Alters) drang zum Vorstandstisch vor und schreckte selbst vor Bedrohungen des Alterspräsidenten Dr. Bloch, des Oberbürgermeisters und einiger Mitglieder der Versammlung nicht zurück. Aus dem Tumult tönten immer wieder die erregten Forderungen der Erwerbslosen auf sofortige Beratung und Verabschiedung des fraglichen Dringlichkeitsantrages heraus. Schließlich hielt ein Erwerbsloser vom Vorstandstisch aus eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß auch die Erwerbslosen als katholische Christen das Weihnachtsfest unter dem brennenden Lichterbaum feiern wollten und daher auf sofortige Entscheidung über den Dringlichkeitsantrag bestehen müssen. Inzwischen war das Ueberfallkommando alarmiert worden und einige Beamte räumten den Saal. Die Erwerbslosen versammelten sich dann vor dem Gebäude auf dem Klosterplatz, wo Stadtverordneter Drzymalla sie zum weiteren Kampf für ihre Forderungen aufforderte.

*

Die Sitzung wurde von Oberbürgermeister Dr. Knakrick mit einer Begrüßungsansprache an das neue Stadtparlament eröffnet. Dann nahm der Oberbürgermeister Gelegenheit, sich und den Magistrat gegen Vorwürfe, die im Wahlkampf gegen die Verwaltung erhoben worden sind, zu verteidigen. Nachdem er die einzelnen Vorwürfe entkräftet hatte, betonte er, daß Wahrheit und Klarheit immer der Grundsatz sein werde, mit dem der Magistrat seine Vorlagen unterbreiten werde. Wahrheit und Klarheit sei gleichzeitig auch das beste Mittel, um ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung herzustellen. Nach dem Dank an das alte Stadtparlament und einem „Glückauf“ an die neue Versammlung verpflichtete Oberbürgermeister Dr. Knakrick zunächst San.-Rat Dr. Bloch als Alterspräsidenten, der zu Beisitzern die Stadtverordneten Breßler und Broll berief und nahm darauf die Verpflichtung der Stadtverordneten durch Handschlag vor. Der Alterspräsident Dr. Bloch begrüßte ebenfalls das neue Stadtparlament und gedachte ehrend des kürzlich verstorbenen Stadtrats Krueger.

Nach Mitteilung einer ganzen Reihe von Dringlichkeitsanträgen wurde zunächst eine Aussprache über die Verteidigungsrede des Oberbürgermeisters abgelehnt. Danach referierte Magistratsrat Dr. Koenig über die Wahl und wies die in dem Einspruch der Christlich-sozialen und Volksrechtspartei vorgebrachten Vorwürfe über angebliche Unkorrektheiten bei der Wahl zurück. In der Aussprache kritisierte Stadtv. Hoffmann und die Kommunisten ebenfalls die mangelhafte Organisation bei der Wahl, worauf die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl vom 17. November mit großer Mehrheit beschlossen wurde.

Unter Hinweis auf die Geschäftsordnung, wonach zu Beginn des neuen Jahres ohnehin eine Neuwahl des Büros vorgenommen werden muß, wurde auf die Wahl verzichtet und ein vorbereitender Ausschuß, bestehend aus den Stadtverordneten Dr. Bloch als Alterspräside, ferner Zawadzki, Dr. Sylla als Vertreter, Jockisch, Drzymalla und Piecha gebildet. Die Dringlichkeitsanträge über Einberufung des Jugendausschusses, über die Rückgängigmachung der Erhöhung der städtischen Mieten und Rückzahlung der gezahlten Vorschüsse an Kriegsbeschädigte usw. wurden dem Magistrat bezw. der zuständigen Kommission überwiesen. Bei der Ueberweisung des Dringlichkeitsantrages über die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an Minderbemittelte an die Kommission kam es dann zu den oben bereits mitgeteilten Tumultszenen.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Statistisches von den Standesämtern.** Im November d. Js. wurden 220 Geburten, 156 Eheschließungen, 110 Sterbefälle und 6 Totgeburten beurkundet. Es starben an Grippe, Genickstarre, Scharlach, Keuchhusten, Encepnalitis lethargica je eine Person, an Diphtherie 5, Krämpfe 2, Tuberkulose 13, Krebs 5, Gehirnschlag 4, Herzkrankheiten 8, Lungenentzündung 7, Krankheiten der Atmungsorgane 2, Magendarmkatarrh und Brechdurchfall 7, Altersschwäche 7, Selbstmord 4, Verunglückung und andere äußere Einwirkungen 10 und 31 Personen an anderen Ursachen.

s. **Vor dem Verschwinden einer Gefahren-Ecke.** Auf der Westseite der Glückaufstraße, gegenüber dem Schlachthof, grenzt dicht an einem zur Friedrichstraße führenden Straßenteil eine Holz-Umfriedung, die keinen Zweck erfüllt, aber eine Uebersicht nach der Glückaufstraße und umgekehrt völlig unterbindet. Wie wir hören, steht dort eine Neuregulierung des Straßenteils und somit auch eine Entfernung des den Verkehr störenden Holzzaunes demnächst zu erwarten.

s. **In der Schuldeputationssitzung** wurde zunächst über die Besetzung von vier katholischen Lehrerstellen, einer evangelischen Lehrerstelle und einer katholischen Lehrerinnenstelle beraten. Es sind nur hiesige und hier bereits vertretungsweise amtierende Bewerber in Vorschlag gebracht worden. Ferner wurde beschlossen, die freien technischen Lehrerinnenstellen an der Schule 17 und 4 im Stadtteil Biskupitz auszuschreiben. Bewerberinnen müssen die Prüfung in der Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen abgelegt haben. Die von der Regierung angeregte Teilung der Schulen mit 20 und mehr Klassen in zwei Systeme mit besonderer Leitung ist für die Schule 3 in Hindenburg abgelehnt und für die Pestalozzischule vertagt worden. Für das am 16. Dezember 1923 in Hindenburg geborene Kind Luzie Nahlik wurde der Eintritt der Schulpflicht durch Aufnahme in einer Blindenschule beschlossen.

s. **Wichtige Entscheidungen des Arbeitsgerichts.** Vier Arbeiter forderten eine Wieder-Anstellung, weil in ihrer Entlassung eine unbillige Härte zu erblicken sei. Die Kläger machten geltend, daß ihre Entlassung keinesfalls wegen Arbeitsmangel erfolgt sein konnte, weil an ihre Stelle andere Arbeiter bezw. Arbeiterinnen angenommen worden seien. Unter den Klägern befand sich auch ein 34 Jahre alter Fleischermeister, der infolge der mißlichen Wirtschaftslage den Kittel eines Arbeiters anziehen mußte. Der Vertreter der Beklagten stellte fest, daß anstelle der Kläger gewiß andere Arbeiter getreten sind, allerdings Fachmänner, die mehr zu leisten vermögen, als die Kläger, die nicht zu den Fachmännern gehören. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß einem Arbeitgeber zweifellos das Recht zugesprochen werden müsse, bis zu einer gewissen Grenze sein Kündigungsrecht auszuüben. Mit Ausnahme eines Klageantrages, der zurückgezogen wurde, erfolgte die Abweisung der übrigen Anträge. — Im Mai d. Js. wurde ein taubstummer Arbeiter aus betriebssicherheitlichen Gründen nach vorangegangener Kündigung entlassen. Er rief das Arbeitsgericht um Entscheidung an und forderte die Wiederanstellung. Dem Klage-Antrage gemäß wurde erkannt. Hiergegen legte die Beklagte Berufung beim Landesarbeitsgericht ein, beschäftigte aber auf eine Empfehlung des Arbeitsgerichts den Kläger bis zur Entscheidung. Diese fiel zu Ungunsten des letzteren aus, weshalb er sofort entlassen wurde. Jetzt forderte aber der Taubstumme eine Entschädigung für zwei Wochen, weil ihm nicht gekündigt worden sei. Der Vertreter der Beklagten berief sich auf ein dem Kläger zugestelltes Schreiben, wonach es im vorliegenden Falle einer Kündigung nicht mehr bedurfte. Das Gericht stellte fest, daß aus der Form des Schreibens eine kündigungslose Entlassung des Klägers nicht zu ersehen sei und verurteilte die Verwaltung zur Zahlung des dem Kläger entstandenen Lohnverlustes in Höhe von etwa 64 Mark.

s. **Neuerung bei der Donnersmarckhütte.** Das am Haupteingang an der Eisenkonstruktionshalle in der Peter Paulstraße gelegene Pförtnerhaus ist abgetragen worden, da sich die Ein- und Ausfahrt für Gespanne als zu schmal erwies. Das Häuschen wird neben seinem bisherigen Standort neu errichtet. Der gesamte Toreingang wird eine Erweiterung erfahren.

s. **Bewußtlos aufgefunden** wurde am Sonnabend der Lokomotivführer Josef O. Nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus verstarb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ein Verschulden dritter Personen an dem Tode erscheint ausgeschlossen.

s. **Vorsicht, Tagebruch.** Wenige Meter von der Westseite der Mikultschützer Straße vor dem Bahnhof Ludwigsglück hat die Verwaltung der Konkordiagrube einen größeren Acker-Komplex durch die Ausschachtung eines Grabens und einer Umfriedung mit einer größeren Anzahl Warnungstafeln versehen lassen. Das Terrain steht vor der Bildung eines Tagebruchs infolge Grubenabbau. Das Betreten desselben ist daher mit großer Lebensgefahr verbunden.

s. **Verschüttet.** Auf der Sosnitza-Grube wurde der Häuer Josef Malcherkowitz von Kohlenmassen verschüttet und mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen geborgen.

s. **Grubenunfälle.** Auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube erlitt der Fördermann Felix Thomalla einen Armbruch, auf der Sosnitzagrube der Häuer Ludwig Schoppa eine schwere Beinverletzung, auf dem Ostfeld der Königin Luisegrube der Fördermann Richard Hausch eine Beckenquetschung und der Fördermann Max Klatzek schwere innere Verletzungen.

s. **Durch Einbruch** sind in der Nacht aus einer Fleischerei in der Uferstraße Waren im Wert von 80 Mark und aus einer Bäckerei in der Emmystraße Backwaren für 10 Mark gestohlen worden.

s. **Kleinfeuer.** Sonntag nachmittags geriet in einer Gastwirtschaft auf der Haldenstraße durch Kurzschluß die Papier-Guirlanden-Dekoration in Brand. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Probefahrt des „Columbus“

§ Berlin, 7. Dezember. Der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, dessen Maschinen und Kesselanlagen in den letzten Monaten einer gründlichen Ueberholung und technischen Verbesserung unterzogen worden waren, trat Donnerstag seine Probefahrten an. Auf einer Fahrt nach Norwegen arbeitete das Schiff und die neuen Anlagen selbst bei Windstärke 8 außerordentlich ruhig, seine bei Kap Lindesnaes an der Meile gemessene Geschwindigkeit betrug 22,9 Knoten.

Der Erfolg eines deutschen Pianisten

§ Lissabon, 9. Dezember. Der deutsche Pianist Wilhelm Backhaus erzielte am Sonnabend in völlig ausverkauftem Theater „Tivoli“ in Lissabon einen beispiellosen Erfolg. Besonders die „Sonate pathetique“ von Beethoven, der „Liebestraum“ von Liszt, der „Trauermarsch“ Chopins und das „Praeludio“ von Rachmaninoff lösten im Publikum, das vor Begeisterung förmlich raste, nicht endenwollenden Beifall aus. Die Presse überbietet sich darin, den Meister zu würdigen und schreibt u. a.: „Vor diesem großen Künstler neigt sich in Ehrfurcht die ganze musikalische Welt. Grandios in seiner Vollendung ist Wilhelm Backhaus.“

Aus aller Welt

Zwei Wolgadeutsche erschossen

* Riga, 5. Dezember. Aus Moskau wird gemeldet, daß in dem Dorfe Freud in der deutschen Wolga-Republik die beiden deutschen Kolonisten Arnold und Simon erschossen wurden. Sie wurden beschuldigt, gegenrevolutionäre Propaganda getrieben zu haben.

Wieder ein Bankgeschäft zusammengebrochen

§ München, 9. Dezember. Das Bankgeschäft Josef Reiher in Markt Indersdorf bei Dachau (Oberbayern) ist zusammengebrochen. Der Inhaber, Bankier Reiher, ist flüchtig. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von rund 180000 Mark festgestellt worden, doch haben anscheinend viele Gläubiger ihr Guthaben noch nicht angemeldet. Es besteht der dringende Verdacht, daß sich Reiher auch Depotunterschlagungen zuschulden kommen ließ.

Verhaftungen in Paris. — Phantastische Zahlen

Paris, 8. Dezember. Wie die Agence Havas berichtet, sind auf Grund von ungefähr 15 Klagen aus der Provinz die drei Direktoren einer Kohlenhandelsgesellschaft verhaftet worden, desgleichen ein Bankier, der die Aktien dieser Gesellschaft ausgegeben hat. Die Verhafteten stehen unter dem Verdacht, den Aktien einen fiktiven Börsenwert gegeben zu haben. Die bisher vorliegenden Klagen lassen auf eine Schadenssumme in der Höhe von etwa zwei Millionen Francs schließen. Es soll sich jedoch um eine bedeutend höhere Summe — man spricht von 300 Millionen Francs — handeln.

Absturz eines Fliegers

§ London, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Bei einem Segelflug über dem Hafen von San Francisco stürzte der Vorsitzende des kalifornischen Segelfliegerklubs ab. Er war sofort tot. Seit 18 Monaten hatte er an der Verwirklichung seines Ziels gearbeitet, die Bucht von San Francisco im motorlosen Flugzeug zu überqueren.

Etwas viel verlangt

§ Prag, 9. Dezember. In der Gemeinde Preschen im Bezirk Dux (Nordböhmen), die nach der letzten Volkszählung 562 Einwohner hat, ist die Stelle eines Polizeiwachmanns ausgeschrieben. Von den Bewerbern wird gefordert, daß sie nicht nur der deutschen und tschechischen Sprache, sondern auch des Esperanto in Wort und Schrift sowie der Stenographie und des Maschinenschreibens mächtig sind.

Berliner Börse, 9. Dezember

Sehr ruhig

Am heutigen Wochenbeginn setzte die Börse bei außerordentlich ruhigem Geschäft wenig verändert ein. Die Grundtendenz war trotz nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung eher als fest zu bezeichnen. Die freundliche Haltung aller Auslandsbörsen und festere Anfangskurse von der heutigen Londoner Börse regten an, zumal da das Ausland und die Provinz wieder für einige bevorzugte Spezialwerte größeres Interesse zeigte. So hatte namentlich Westdeutschland im Hinblick auf die günstigen Berichte über die Lage am Kohlenmarkt für Kohlenwerte größere Aufträge erteilt. Das Ausland hatte für Farben und für AEG., die an der Sonnabendnachbörse schon durch feste Haltung aufgefallen waren, Kaufaufträge gesandt. Die Spekulation verhielt sich zunächst noch reserviert angesichts der für Mittwoch in Aussicht gestellten Regierungserklärung über das Finanz- und Steuerprogramm. Ferner gab die wieder schwache Haltung der Kunstseidenwerte zur Zurückhaltung Anlaß. Man hörte Nachrichten, die von einer Sprozentigen Dividendenfestsetzung der englischen Courtaulds-Gesellschaft wissen wollten. Später belebte sich das Geschäft etwas, und die freundliche Grundstimmung trat stärker in Erscheinung.

Am Geldmarkt ist eine leichte Entspannung eingetreten. Tagesgeld ging bis 9, Monatsgeld 8½—10. Am Devisenmarkt lag der Dollar schwach. Man nannte Kabel Mark 4,1750, Kabel-London 4,8827 und London-Mark 20,38⅝.

Im einzelnen lagen Montanwerte gut behauptet. Stärker gefragt waren Maximilianhütte, Ilse Bergbau, Harpener und Rheinische Braunkohlen. Auch in Farben, die ¾ Prozent höher einsetzten, kam es zu größeren Umsätzen auf Auslandsnachfrage. Kaliwerte waren gut behauptet. Salzdetfurth 1¼ Prozent erhöht, da sich die Dividendenhoffnungen erhalten. Elektrowerte nicht ganz einheitlich, aber überwiegend leicht befestigt. Bevorzugt AEG. und Sachsenwerke. Am Bankenmarkt waren Reichsbankanteile zunächst 1¾ Prozent gedrückt bei recht geringen Umsätzen. Von Kunstseidewerten waren Bembera um 4¾ und Aku um 1¾ Prozent abgeschwächt. Die Umsätze blieben aber hinter denen der Vortage zurück. Etwas schwächer lagen Schultheiß-Patzenhofer, da die Gerüchte über bevorstehende Transaktionen sich nicht zu bewahrheiten scheinen. Karstadt konnte sich 1½ Prozent bessern. Svenska gewannen 2 Mark im Zusammenhang mit den festen Londoner Kursmeldungen. Die übrigen Nebenmärkte, Stark- und Schwachstrommarkt, der Maschinenmarkt und der Baumarkt zeigten kaum nennenswerte Kursveränderungen. Autowerte waren gut behauptet. Nach den ersten Kursen kam es in Nordd. Wolle zu größeren Abgaben unter Hinweis auf das Scheitern der Tuchkonvention. Auf den übrigen Märkten machte die Befestigung jedoch weitere Fortschritte unter Bevorzugung des Farbenmarktes.

Im Verlaufe setzte sich die Abwärtsbewegung in Nordd. Wolle fort, die bis auf 86 nachgaben. Im Zusammenhang hiermit waren auch Stöhr-Kammgarn stärker angeboten. Auf Interventionen konnten Nordd. Wolle später von ihrem Verlust wieder einige Prozent einholen. Im übrigen war die Spekulation weiter zurückhaltend, die Tendenz aber weiter gut behauptet. Zellstoff-Waldhof auf Dividendenhoffnungen leicht befestigt. Das Geschäft war gegen Ende der zweiten Börsenstunde außerordentlich ruhig. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um ⅛ Prozent ermäßigt. Der Umsatz war jedoch sehr gering.

Gegen Schluß fanden Baissevorstöße an der Londoner Börse statt, die Aku um 7 Prozent herabdrückten. Auch verstimmten Meldungen über eine Bankinsolvenz in der Provinz, sodaß die Ermäßigung des Privatdiskonts eindruckslos blieb. Obwohl Nordwolle sich von ihrem starken Kurssturz wieder beträchtlich erholt hatten, schloß die Börse lustlos. Nachbörslich hörte man durchweg die Schlußkurse. Nur in Farben kam es zu etwas größeren Umsätzen, die etwas fester lagen. Farben 179, AEG. 160 B., Siemens 285½, Phönix 101⅛, Gelsen 125, Aku 116, Bemberg 146, Nordd. Wolle 90, Reichsbank 273, Salzdetfurth 317, Altbesitz 50.1 und Neubesitz 8,1.

Schlesische Pfandbriefkurse, 9. Dezember

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89.75, 7proz. 80.25, 6proz. 73.50, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7.48, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 67.48, dto. Anteilscheine 27.60.

Breslauer Produktenbörse, 9. Dezember

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz. Getreide: Ruhig. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Fester. — Kartoffeln: Ruhig. Getreide: Weizen 23,60, Roggen 17,50, Hafer 14,60, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 16.70, Wintergerste 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,25, Roggenmehl 26, Auszugmehl 39,25. Oelsaaten: Winterraps 36, Leinsamen 36, Senfsamen 37, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation), gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,60. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06½.

Deutsche Leinenbörse Berlin, 25. 11.—7. 12.

Strohflachs ohne Samen: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Ztr.: geringe Qualität 4,20, mittlere 5,50, über 120 Ztr.: geringere Qualität 5,60, gute 6,50—7 RM. je Ztr. Erzgebirgsflächse: gute Qualität 7, sehr gute 8 RM. je Ztr. Röstflachs: mittlere Qualität 8, gute 10, sehr gute 12 M. je Ztr. Faserflachs: Preise für Schwingflachs: 1. Qualität 1,70, 2.: 1,66 RM. je Kilo. Preise für veredeltes Werg 0,68—0,90 RM. je Kilo. Schwingwerg 0,40—0,50 RM. je Kilo.

Devisen-Kurse

		9. 12.	7. 12.			9. 12.	7. 12.
Amsterdam	100	168.35	168.32	Spanien	100	57.57	57.67
Buenos Aires	1	1.718	1.715	Wien	100	58.71	58.705
Brüssel	100	58.38	58.37	Prag	100	12.376	12.370
New York	1	4.171	4.1705	Jugoslawien	100 D	7.402	7.402
Kristiania	100	111.82	111.81	Budapest	100 T	73.045	73.03
Kopenhagen	100	111.96	111.93	Warschau	100 Sl	46.72	46.75
Stockholm	100	112.50	112.47	Bulgarien	100	3.017	3.013
Helsingfors	100	10.486	10.486	Japan	1	2.041	2.041
Italien	100	21.835	21.835	Rio	1	0.487	0.49
London	1	20.365	20.362	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.425	16.42	Danzig	100	81.39	81.40
Schweiz	100	81.07	81.06	Konstantinopel	100	1.928	1.908

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 4. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (135,0) um 0,3 v. H. auf 134,6 zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 126,5 (127,4), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 129,7 (129.8) und für industrielle Fertigwaren auf 156,2 (156,4).

Im Monatsdurchschnitt November ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat um 1,2 v. H. auf 135,5 (137,2) gesunken. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 128,4 (131.7), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 129,9 (130,9), industrielle Fertigwaren 156.5 (156,6).

Oberschlesiens Einzelhandel

Das der Jahreszeit wenig entsprechende warme und trockene Wetter hat auch im November vorgeherrscht und den Umsatz in wichtigen Branchen des Einzelhandels weiter ungünstig beeinflußt. Das gilt naturgemäß namentlich für den Einzelhandel mit Textil-, Weiß- und Wollwaren, Damen- und Kinderkonfektion. In diesen Branchen blieb das Geschäft hinter den Erwartungen zurück. Immerhin scheint ein gewisser Bedarf vorhanden zu sein, da sich während der kälteren Tage die Kauftätigkeit verstärkte. Diese Erfahrung wurde auch im Schuhhandel gemacht. Doch tritt die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich der Landbevölkerung, immer wieder störend zu Tage. Das Kreditgeschäft nimmt immer größeren Umfang an. Andererseits wird über steigende Anforderungen der Kundschaft selbst in kleineren Orten berichtet, die durch die Verhältnisse dringend gebotene Verkleinerung der Läger verhindern. Das Monatsergebnis ist daher wieder wenig befriedigend und zwar nicht nur in den bereits genannten, sondern zumeist auch in allen anderen Branchen. Auch der Einzelhandel mit Galanterie-, Luxus-, Glas- und Porzellanwaren berichtet über nur geringe Umsätze. In den Lebensmittel- und Genußmittelbranchen hielt sich das Geschäft im durchschnittlichen Umfange.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Die leichte Befestigung des Weltmarktes, die in den letzten Tagen unter Schwankungen zu verzeichnen war, hatte auf den Verlauf des deutschen Getreidegeschäftes nur verhältnismäßig geringen Einfluß. Hier waren vielmehr die Nachrichten und Vermutungen über das schließliche Ergebnis der agrarpolitischen Verhandlungen entscheidend. Da nun die Regierungsvorlage von allen an der Getreidewirtschaft beteiligten Wirtschaftskreisen eine sehr starke Kritik erfuhr und man infolgedessen über das schließliche Ergebnis der Verhandlungen noch keine Sicherheit gewinnen konnte, vollzog sich die Markt- und Preisentwicklung in den letzten Tagen schleppend und widerspruchsvoll. Abgeber wie Abnehmer legten sich große Zurückhaltung auf. Unter diesen Umständen blieben die Umsätze im deutschen Getreidegeschäft in den letzten Tagen sehr gering. Im großen und ganzen gewann aber doch die Haltung der Abgeber etwas stärkeren Einfluß, sodaß der Weizenpreis gegenüber dem 30. November um etwa 2—4 Mark je To., der Roggenpreis um etwa ebenso viel nachgeben mußte, nachdem er vorübergehend noch etwas angezogen hatte. Eine Belebung des Geschäftes wird erst nach Abschluß der agrarpolitischen Verhandlungen eintreten können, falls sie nicht etwa durch die Unsicherheit der Kalkulation auf Grund der zustande gekommenen Agrarzölle hintenan gehalten werden sollte.

Im Zeithandel kamen gleich zu Beginn des Monats Dezember Roggenandienungen im Umfange von über 8000 To. heraus. Ihr Einfluß auf den Marktverlauf blieb aber nur gering, da bereits an den folgenden Tagen die Andienungen auf ein Minimum zurückgingen. Bei zögernder Haltung der Abnehmer gaben die Preise um etwa 1—2 Mark je To. für März- und Mairoggen etwas stärker nach.

Das Mehlgeschäft verlief überwiegend schleppend. Es kamen nur Umsätze zur Deckung des laufenden Bedarfes zustande, wobei die Mühlen bestrebt waren, etwa höhere Forderungen durchzusetzen und darin auch teilweise Erfolg hatten.

Am Gerstenmarkt blieb die Lage nach wie vor unbefriedigend. Zwar konnten die bisherigen Preise fast überall behauptet werden, aber nur dadurch, daß die Abgeber angesichts der niedrigen Gebote auf die reichlich angebotene mittlere Ware auf größere Abschlüsse verzichteten. Beste Braugerste erzielte ein Aufgeld von etwa 5—7 Mark je To.

Der Hafermarkt stand schon unter dem Einfluß der fast völligen Stockung des Ausfuhrgeschäfts infolge billigen Wettbewerbes aus Argentinien, Rußland und Bulgarien. Das Angebot an den Inlandsmärkten überstieg daher zeitweise den Bedarf und konnte nur zu nachgebenden Preisen Absatz finden.

Futtermittel blieben durchweg nur wenig begehrt und mußten mit Ausnahme von Weizenkleie nachgeben, wobei die Umsätze nur sehr gering blieben. Landwirtschaftliche Sämereien und Hülsenfrüchte wurden nur sehr wenig gehandelt.

Auf den Speisekartoffelmärkten sind die Zufuhren weiter zurückgegangen. Da aber nur geringer Bedarf vorlag, blieben die Umsätze sehr gering. Die Preise konnten sich im allgemeinen behaupten.

Berliner Börse vom 9. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.10
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. II.F.	7	97.10
do. rückz. 1930	6½	97.12
Dt. Reichspost	6½	97.25
do. Schutzgebiet	4	3.25

Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	6	—.—
Berl. Gold 26	7	62.00
do. 24	6	74.00
Bochum	8	87.50
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	75.25
Dresden 26 R.1	7	77.50
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	—.—
Mülheim RM. 26	8	90.00

Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	76.25
K.-Neum. Ritter.	8	86.75
do. do. S. 2	8	86.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	76.00
do. do.	8	85.30
Schlesw. Hol. 24	8	87.75

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	—.—

Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.75
do. do.	8	93.50
do. do.	7	79.00
do. S.A.	6	73.00
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	93.50
do. do.	6	75.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	91.50
[illegible] R. 9	8	90.75
[illegible] 10	8	91.50
[illegible]	7	[illegible]

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.10
do. 26	7	88.10
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	96.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe		
Br.G.Weim. R.2	8	94.50
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	102.10
do. S3	10	101.70
do. S4	10	102.25
do. S5 u.6	8	92.40
do. S7	7	83.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	77.75
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.70
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	99.50
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt.Hyp.Bk. 26	8	94.50
do. 27	8	92.75
do. 28-29	8	92.50
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.75
Frkf. Pfbk. G3	8	91.20
Gotha Gkr. G.	10	101.50
do. Gdmk. Pf. 4	8	91.50
do. do.	7	84.50
Hbg.Hp.B.Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.10
Leip. Hyp. G. 3	8	93.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	82.30
do. 9	6	80.50
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	[illegible]3.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg.Hyp.B.	8	92.00
Mein.Hyp.G.E.3	8	92.60
do. E5	8	92.60
do. E8	8	92.60
do. E2	5	72.00
Mittld.Bod.Kr.2	10	100.10
do. 3	10	100.10
do. 1	8	91.25
Nrd. Grd. Em.5	8	92.50
do. Kom.4	8	89.00
do. do. 18	8	89.75
Pr.Ctr.Bod. Gold	10	102.20
do. do. 24	8	92.75
do. do. 27	8	93.00
do. do. 26	7	84.25
do. Gold	5	81.00
do. Kom.	10	101.50
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.40
Pr. Hyp. Bk. S1	8	—.—
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	92.25
Pr.Hyp.Kom241	8	—.—
do. do.252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk.36	10	—.—
do. 37	10	101.25
do. 39, 40	10	101.00
do. 38		98.75
do. 41	8	92.25
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.60
do. Komm. 17	8	89.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.75
Sächs. Bd.G.R.6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp.K.O. 1-2		4.70
Pr.Ctr.Bod.O.97. 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		7.05
do. o.K. O. 1-12		7.50

Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	6	9.30
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	2.70
Danziger Gold	5	6.80
Getreid.R.K.1-3	5	8.80
do. K. 4-6	5	9.47
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch.Ctr. Rog.	10	10.15
Ldsch.Ctr. Rog.	5	7.93
Mckl.Schw.Rog.	5	8.10
OstpGwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C.B.R.Pfbr.	5	—.—
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	7.80
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.73
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr.SächsLd.Rog	5	8.06
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	9.00
Schl.Lsch. Rgg.	5	7.50

Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	87.80
do. C-D		86.00
Krupp Gold RM.	6	73.50
LeipzigerMesse	8	88.87

Ausland. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	19.00
Öst.St.Sch.n.B.	4½	34.50
do. Gold n. B.	4	24.75
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.80
do. 13	4½	14.00
do. 91	4	—.—
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.60
do. Bagdad S1	4	7.35
do. Anl. 05	4	7.15
do. 08	4	7.50
do. Zoll	4	7.25
do. Lose	fr.Z.	12.00
Ung.St.13 n.B.	4½	20.87
do. 14 amort.	4½	24.70
do. Gold n.Bg.	4	21.50
do. Kronen	4	2.00

Banken		
All.Dt.Crd.Anst.	10	117.50
Badische Bank	10	159.00
Bank elekt.Wrt.	10	128.00
do. do. B.	10	125.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	138.25
BarmerBk.-Ver.	10	116.00
do. Kreditbank	0	28.00
Bayer. Hypothb.	10	138.00
Berl. Handelsg.	12	174.50
do. Hypothekenb	12	186.00
Berl.Kassenver.	8	100.50
Comm. u. Privb.	11	152.75
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.00
Darmst. Nat.-B.	12	234.00
Dt.Bank u.DiscG.	10	147.75
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	146.00
Getreide-Kredit	10	104.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp.-Bk.	10	126.25
Meining. Hyp.B.	10	114.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f.Hand.	8	36.50
Preuß. Bodkr.-B.	10	113.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	275.75
Sächsische Bk.	10	151.50
Ver. Hamburg	10	131.00

Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	16.87
do. S. 2	4½	16.87
do. S. 3	4½	17.75
Allg. Lokal u.St.	12	145.75
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	—.—
Brdb.Std.Eis.B.	4½	—.—
Brschw. Ld. E.	0	43.00
Czakath. Agram	6	18.75
Dt. Eisenbahnb.	7	73.50
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	52.00
Halle-Hettstedt	5½	30.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	99.00
do. Süd	8	160.50
Hann. Ueberld.	10	130.00
Hansa Dpfsch.	10	142.75
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.00
Niederl. Lb.	0	12.75
Nordd. Lloyd	8	98.00
Nordhs.Wernig.	4	—.—
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	5	16.25

Industrie		
Accumulatorfb	8	113.00
Adler Portland	10	89.75
Adlerhütt. Glas	9	92.00
A. G. f. Bau	6	54.50
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	34.00
Alg.Kunstz Unie	18	119.25
Allg.Elektr.Ges.	8	159.12
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	160.00
Ammend. Pap.	12	133.00
Anhalt. Kohlen	6	74.00
Anker-Werke	10	192.50
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3½	164.00
do. Zellst.	12	135.75
Augsbrg. Hasen	6	70.50
do. Nbg. M.	6	75.00
Bachm&Ladew	16	140.00
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	58.00
Basalt	0	30.12
Bavaria	14	188.00
Bayr. Elektr.Wk.	6	75.50
do. Hartst.Ind.	8	103.00
do. Motoren	14	84.75
do. Spiegel	7	66.00
J. P. Bemberg	14	150.00
Bergm. Elektr.	9	201.50
Berl. Guben.Hut	16	233.75
Berl.Karlsr. Ind.	0	68.87
Berliner Kindl	22	—.—
do. Stamm-Pr.	24	475.00
Berl. Masch.	0	61.25
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	115.00
Bösperde Wlzw.	5	54.50
Brauh. Nürnbg	12	164.00
Braunk. u. Brik.	10	147.75
Braunschw.Kohl	10	228.00
Braunschw.Jute	6.5	126.00
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	116.75
Brem. Bes. Oel	4	61.00
Brem. Allg. Gas	9	141.00
Bremer Vulkan	8	116.00
Brem. Wollkäm.	12	140.00
Brown Boveri	9	117.00
Buderus, Eisen	5	61.12
Em. Busch, opt.	0	—.—
ButzkeBernhJos	7	81.00
Calmon Asbest	0	17.50
Charl.Wasser	8	92.50
Chem. Ind.Gels.	5	64.00
do. WerkAlbert	0	41.00
do. Brockhues	7	—.—
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord.Chem.	0	14.25
do. Spinnerei	8	58.50
Cont. Gummi	7	144.00
CröllwitzPapier	10	149.00
Daimler Benz	0	38.50
Dessauer Gas	9	155.50
Dt. Asphalt	10	129.00
do. Erdöl	6	93.00
do. Jute	9	—.—
do. Kabel	0	51.00
do. Linoleum	15	239.50
do. Postu.Eisb.	0	—.—
do. Schachtbau	5	98.00
do. Spiegelgl.	6	88.00
do. Steinzeug	15	173.00
do. Tel.u.Kab.	0	56.00
do. Wolle	0	11.50
Doornkaat	10	119.75
Oskar Dörffler	10	107.50
Dortm.Aktienbr.	15	221.25
do. Ritter	20	270.00
do. Union	16	236.00
Dresd.Bau-Ges.	5	52.50
do. Gardinen	10	86.50
Dürener Metall	10	142.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	300.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	25.25
Dyckerh. & Wid.	8	78.75
Dynamit Nobel	6	84.87
Egestorff. Salz	8	95.75
Eilenbg.Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	136.00
Eisenb. Verkehr	12	—.—
Elektra Dresden	12	148.0
Elektr. Liefrg.	10	161.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	119.00
Elektr.W.Schles	8	96.50
El.Licht u. Kraft	10	156.50
Engelhardt	13	215.00
Enziger Werke	6	78.00
Erdmsdf. Spinn.	0	96.00
Erlanger Baumw	8	115.50
Eschweil. Brgw.	14	208.00
Essener Steink.	8	128.00
ExcelsiorFahrr.	6	19.00
Fahlb. List Co.	8	60.00
Falkenst.Gard.	6	111.00
J. G.Farbenind.	12	179.87
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute-Spinn.	8	100.00
Feldmühle Pap.	12	152.50
Felten & Guill.	7½	118.00
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	22.25
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
[illegible]	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	129.00
Froebeln Zuckf.	5	54.75
Gebhardt& Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	53.00
GeorgesGeiling	5	22.75
Geismann Fürth	11	157.00
Gelsenk.Bergw.	8	124.50
G.Genschow&C.	4.8	67.25
Germania Portl.	14	175.00
Gerresh. Glash.	9	105.00
Ges. el. Untern.	10	159.50
Gildemeist. Co.	7½	104.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	15	180.00
Glauz. Zucker	7	65.00
Glückauf Brauer	10	135.00
Gebr. Goedhart	15	174.00
Th. Goldschm.	5	62.75
Görlitz. Waggon	10	88.25
Greppiner Werk	8	—.—
Gritzner Masch.	6	47.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	30.00
Grün &Billinger	12	169.00
Gruschw. Textil	6	56.75
Guano-Werke	4	46.25
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	116.50
Habm. & Guck.	12	98.00
Hacketh. Drht.	8	90.00
Hageda	10	93.25
Hallesch. Masch.	6	86.00
Hamb. Elektr.W.	10	129.37
F. H. Hammers.	8	124.50
Ha. Mach.Egest.	0	33.00
Harb. Eis. u.Br.	8	70.00
Harb.GummiPh.	0	67.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	134.50
Hedwigshütte	7	90.25
Hellmann & Litt.	8	73.50
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	143.50
HildebrandMühl	0	29.00
Hilpert Masch.	7	103.00
Hind. Aufferm.	8	73.75
Hirsch. Kupfer	9	118.25
Hirschb. Leder	6	—.—
Hoesch Eis.u.St.	7	108.75
HoffmannStärke	6	71.00
Hohenlohe-Wrk.	7	83.00
Holstenbrauer	14	186.00
Ph. Holzmann	7	83.00
Horchwerke	8	66.00
Hotelbetr.-Ges.	12	149.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	65.50
Lor. Hutschenr.	9	94.00
Hüttenw. Kayser	0	141.00
Ilse Bergbau	10	216.00
do. Genuß	10	123.00
Jeser. Asphalt	10	94.50
M.Jüdel&Co.	8	130.00
Gebr. Junghans	6	47.00
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	56.75
Kali Chemie	7	154.00
Kalw.Aschersl.	10	186.50
Rud. Karstadt	12	131.00
Keyling&Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	53.75
Klauser Spinn.	0	20.00
Klöcknerwerke	6	91.00
Köbke & Co.	0	16.00
Kochs Adlern.	4	71.25
Koehlm. Stärke	7	61.00
Kolb & Schüle	12	140.25
Kollm. & Jourd.	0	35.25
Köln-Neuess. B.	7½	107.25
Köln. Gas- u.El.	6	79.00
König Wilhelm	12	210.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	48.50
Königsb. Grdst.	12½	135.00
Königszelt Porz	0	8.50
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	55.75
Körting's Elekt.	8	97.50
Kronpr. Metall	5	38.00
Gbr.Krüger&Co.	7	64.00
Kühltransit	12	130.00
Küppersbusch	10	135.50
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	161.50
Laurahütte	0	54.00
Leipzig.Riebeck	12	138.00
Leonhard. Brk.	8	156.50
Leonische Wke.	5	60.00
Leopoldgrube	4	77.00
Lindener Brau.	10	136.25
Lind. Eismasch.	14	154.75
C. Lindström	20	645.00
Lingel Schuhf.	0	47.50
Lingner Werke	7	71.00
L. Loewe & Co.	10	158.00
Löwenbrauerei	12	275.00
C. Lorenz	6	135.00
Lünebg. -Wachs	5	—.—
Mgdb. Allg.Gs.	0	42.75
do. Bergw.	0	59.75
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.		91.50
Mansfeld Bgw.	7	109.25
Markt- u. Kühl.	12	125.00
Maschinb.-Unt.	0	40.00
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	113.00
do. Kappel	5	58.00
Maximilianshüt.	7	163.00
Mech.Web.Lind.	10	109.00
do. Sorau	14	182.00
do. Zittau	0	54.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	74.75
Meissner Ofen	11	88.00
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	114.50
Miag Mühlbau	10	119.50
Mimosa	18	233.00
Minimax	10	102.25
Mitteld. Stahlw.	7	120.00
Mix & Genest	8	142.00
Montecatini	18	52.75
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rüning.	10	103.00
Mülheim Bergw.	7	98.75
Müller Gummi	8	98.00
Nat. Automob.	0	—.—
Neckarwerke	9	126.00
Niederl. Kohl.	10	136.50
Nordd. Eiswerke	10	100.25
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	168.00
do. Wollk.	8	90.00
Nordwest. Kraftw.	7	134.75
Oberschl. E. B.	5	68.75
do. Kokswerk.	7	85.87
do. Genußsch.	7	85.00
Oeking. Stahlw.	0	24.50
Oest.Eisb.-Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	70.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	12.00
Osnabrück.Kupf	6	78.00
Ostwerke	12	217.75
PhönixBergbau	6.5	101.12
Phönix Braunk.	6	66.50
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	135.00
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plauener Spitz.	0	26.00
do. Tüll u. Gard.	0	35.75
Herm. Pöge	0	22.75
Polyphon	20	265.00
Pomm. Eisen	0	42.00
Ponarth	14	191.50
Poppe & Wirth	8	67.25
PorzellanTettau	10	115.50
J. D. Preuß	6	57.00
Preußengrube	5	116.00
RadebergExport	15	186.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg.Waggon	7	65.25
Rauchw. Walter	4	42.50
Ravensbg.Spin.	0	38.50
Reichelbräu	20	225.00
Reichelt Met.	6	46.50
Rheinfeld Kraft.	10	150.00
Rhein. Braunk.	10	246.00
Rhein.Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	140.23
do. Möbelstoff	10	100.25
do. Spiegelgl.	12	130.00
do. Stahlwerke	6	105.50
do. Westf. El.	9	192.00
do. do. Kalkw.	8	101.00
do. W. Sprgst	4.8	—.—
David Richter	18	164.00
Riebeck Montan	7.2	103.50
Roddergrube	27	800.00
Rosenthal Porz.	7	88.12
Ros. Zuckerfb.	4	32.00
Rostock Mahn	10	141.00
Roth-Büchner	20	445.00
Ruberoidwerke	12	100.75
RücktorthNachf.	0	63.00
Rütgerswerke	6	69.50
Sachsenwerke	7½	91.00
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	72.50
SachtlebenA. G.	12	164.00
Saline Salz	10	114.00
Sangerh.Masch		116.50
Sarotti Schok.	10	128.00
SaxoniaPortl.-Z.	10	130.00
Scher. Chem. F.	14	304.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	112.00
do. Lein.Kram.	0	12.87
do. Textilwerk	0	14.50
Hugo Schneider	10	99.00
Schöfferhof Br.	20	273.50
Schönbusch Br.	10	131.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert &Salz.	16	211.75
Schuckert &Co.	11	180.75
Schücht&Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	279.50
Schwabenbräu	16	261.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	110.00
Schwelmer Eis.		140.00
Seidel & Naum.	0	66.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.25
Siegen-Soling.	0	6.50
Siegersdf. Wrk.	10	72.00
Siem. Glasind.	9	117.00
Siem. & Halske	14	285.00
Sinner A.-G.	10	119.00
Sonderm. u. St.	0	168.00
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	57.00
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	7.00
Steing. Colditz	10	81.00
Stett. Chamotte	5	60.25
do. Elektr W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen		108.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.	8	100.25
Stöhr*10Bonus	20*	105.00
Stolberger Zink	6	89.75
Gebr. Stollwerk	9	111.50
Strals.Spielkart	16	220.00
Südd. Zucker	10	160.00
Svenska Tändst.	5.K	320.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	—.—
Teleph. Berliner	2.5	47.25
Teuton.Misbg.	12	222.00
ThüringVer. Oelf.	6	89.50
Trachenb. Zuck.	0	30.50
Transradio	8	120.50
Triumph-Werke	15	203.00
v. Tuchersche	10	134.50
Tuchfbk.Aachen	10	120.00
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	60.00
Union, Baug.	5	46.00
Union chem.Prd	0	46.50
UnionWkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	4.50
Varz. Papier	10	111.50
Ver.Brl. Mörtel	9	113.00
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	62.00
do. Dt. Nickelw.	12	155.00
do. Flanschenfbr	5	—.—
do. Glanzst.Elbf.	18	156.00
do. Gumb.Msch.	0	37.50
do. JuteSp.Lit.B.	5	110.00
do. Laus. Glas	0	39.75
do. Metall.Hall.	0	—.—
do. Portl.Schim.	15	187.00
do. Stahlwerke	6	103.50
do. St.Zyp.&Wis.	9	162.50
do. Thür.Metall.	0	55.00
Viktoriawerke	6	60.50
Vogel Tel.-Draht	6	65.00
Vogt & Wolf	0	74.50
Vogtländ.Masch	6	74.75
do. Tüllfabrik	5	51.75
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	19.00
Vorw. Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.50
Wanderer Wrk	6	45.00
Warst.Gruben	5	122.00
Wasserw.Gelsk.	9	126.00
Wayss&Freytag	8	83.00
Wegelin &Hübn.	8	85.25
Westereg.Alkali	1	192.00
Westf. Draht	5	81.00
do. Kupfer		40.50
Wicküler Küpper	12	220.00
Wick.Prt.-Zem.	10	107.00
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	119.00
Zeitzer Masch.	10	106.00
Zellstoffverein	10	102.50
ZellstoffWaldh.	3½	180.00

Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	116.00
Neu Guinea	10	435.00

2. Vorsitzender **Schubert**, Schriftführer **Stanke**, sämtlich Ottmachau, Stellvertreter **Nitzmann** aus Starrwitz, Kassierer **Marczinek** (Ottmachau). Die Kasse hat einen Bestand von 125 Mark.

:: **Winzenberg.** Die Arbeiten am Bau des Neissewehres in Winzenberg nehmen ihren Fortgang. Die mächtigen Zementpfeiler für die Schleuse sind bereits eingebaut. Die zehn Meter langen eisernen Spundbohlen sind fast durch die ganze Breite des Flusses eingerammt. Ein interessantes Bild bieten gegenwärtig die Taucher. Die Spundbohlen, die mehrere Meter tief in das Bett des Flusses eingerammt sind, werden am überstehenden Teil, das auch noch einige Meter lang ist, im Wasser abgeschweißt. Zu diesem Zweck sind Taucher beschäftigt. Mit einer Stichflamme, die der Taucher frei in der Hand hält, werden in ganz kurzer Zeit im Wasser die dicken eisernen Bohlen durchgeschweißt und wieder herausgehoben. Die Taucher arbeiten unter dem Wasser. Bekleidet sind sie mit einer Taucherglocke und einem Anzug aus Gummi. Von der Brücke aus wird ihnen Luft zugeführt und ebenso die Stichflamme. Letztere arbeitet offen im Wasser und ist da noch imstande, die eisernen Spundbohlen zu schmelzen. Trotzdem der Taucher im Wasser gewaltige Arbeit leistet, ist er doch außerhalb desselben vollkommen hilflos und auf andere angewiesen. Er muß sich Taucherglocke, Anzug, Schuhe und Handschuhe von Arbeitern abnehmen lassen.

dt. **Klein-Zindel.** Als der Landwirt **Hermann Brückner** mit dem Abladen von Bauholz beschäftigt war, rollte plötzlich ein Stamm vom Wagen und schleuderte Brückner zu Boden. Er wurde am Hinterkopf, am Rücken und am linken Arm verletzt.

dt. **Klein-Carlowitz.** Beim Füttern der Pferde schlug eins derselben aus und traf den Ackerkutscher Josef **Ochs** von hier an den Kopf, so daß eine schwere Gehirnerschütterung eintrat.

dt. **Kirchberg.** Der hier vor etwa zwei Jahren zum Zweck der trigonometrischen Landesvermessung erbaute, etwa 40 Meter hohe **Turm** ist nun, da die Vermessungsarbeiten beendet sind, wieder **abgebrochen** worden.

Kreis Falkenberg

:: **Bei der Arbeit verunglückt.** Die landwirtschaftliche Arbeiterin **Marie Matuschek** vom Dominium **Groß-Guhtau** war beim Siedemachen und wollte das Gewicht unter der bereits im Gang befindlichen Maschine etwas anheben. Sie kam dabei dem Getriebe zu nahe und wurde von der Maschine erfaßt. Der Unglücklichen wurde der **rechte Unterarm zerquetscht**, so daß er ihr im Hedwigskrankenhaus amputiert werden mußte.

Kreis Oppeln

⊙ **Direktor bei der Reichsbahn Hoffmann †.** Am 1. Dezember verschied, wie schon kurz gemeldet, unerwartet an einem Herzschlage im Alter von 59 Jahren der Direktor bei der Reichsbahn Otto **Hoffmann** in Oppeln. Hervorgegangen aus dem Preußischen Staatseisenbahndienst, wo er vom Jahre 1900 ab bei einer bedeutenden Bauausführung, nämlich dem Neubau des großen Personen- und Güterbahnhofs in **Leipzig** tätig war, wurde er im Jahre 1908 nach **Deutsch-Ostafrika** berufen. Er leitete dort den Bau der Zentralbahn von der Küste bis zum Tanganjikasee. Diese seine erfolgreiche Tätigkeit wurde im Jahre 1916 jäh beendet, als die Belgier ihn mit Frau und Tochter gefangen nahmen und quer durch Afrika bis an den Kongo schleppten. Von da wurde er unter unwürdigster Behandlung auf einem Viehdampfer zur Küste befördert. Bis Ende 1917 war er in französischer **Gefangenschaft**. Zum 1. 1. 1918 kehrte er nach seiner Auslieferung nach **Leipzig** zurück. Von Mitte 1918 bis Ende 1919 war er als Mitglied der Eisenbahndirektion **Köln** tätig und ging von dort im Januar 1920 als Oberregierungsbaurat nach **Erfurt**. Nach wenig mehr als 3jähriger Tätigkeit daselbst wurde ihm am 1. 5. 1924 die Stelle als Leiter der technischen Abteilung bei der Reichsbahndirektion **Oppeln** übertragen. Unter seiner Leitung wurden alle die Bauten ausgeführt, welche durch die Grenzziehung auf der deutsch gebliebenen Seite Oberschlesiens zur Aufrechterhaltung von Betrieb und Verkehr erforderlich geworden waren. Hierbei kam ihm seine reiche Erfahrung und die Fähigkeit, schnell das Richtige zu erkennen und neue Verhältnisse rasch und gewandt zu beherrschen, sehr zu statten. Bereits im Jahre 1912 hatte die Regierung seine Verdienste um die deutsche Sache durch eine hohe preußische Ordensauszeichnung anerkannt und ihn im August 1918 für die Unterstützung der Truppen beim Kampf in der Kolonie mit dem E. K. 2. Kl. am weiß-schwarzen Bande ausgezeichnet.

☐ **Fachpädagogische Arbeitsgemeinschaft oberschlesischer Diplom-Handelslehrer.** Am Freitag fand in Oppeln im neuen Berufsschulgebäude unter der Leitung von Direktor **Rein** die Dezember-Tagung statt. War die Zusammenkunft im vergangenen Monat vorwiegend dem Einzelhandel und der Berücksichtigung seiner Belange im Berufsschul-Unterricht gewidmet, so befaßten sich diesmal die Fachlehrer mit dem wissenschaftlichen und technischen Unterricht in der Handels- und höheren Handelsschule. Die Tagesordnung behandelte folgende Lektionen u. Vorträge, an die eine sehr lebhafte Diskussion anknüpfte. Dipl.-Handelslehrer **Halfar**-Ratibor „Der Reichsbankausweis", Probelektion in eine Klasse der Höheren Handelsschule; Dipl.-Handelslehrer **Wolff**-Gleiwitz „Die Bürokunde im Unterricht der Handelsfachschule. Direktor **Finger**-Oppeln „Zur Methodik des Maschinenschreibunterrichts. Technische Lehrerin Frl. **Glombitza**-Oppeln „Probelektion am Maschinenschreibunterricht". Dipl.-Handelslehrer **Mrozek**-Gleiwitz „Betrachtungen über das Berufsausbildungs-Gesetz". Dipl.-Handelslehrer Dr. **Goreck**-Ratibor: „Die wirtschaftlichen Ereignisse des letzten Monats und ihre Verwertung im Unterricht."

c. **Staatspolitischer Lehrgang.** Die Landesabteilung Schlesien der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltete hierselbst einen staatspolitischen Lehrgang, an dem sich die Bürgerschaft zahlreich beteiligte. Der Lehrgang wurde durch Direktor Dr. **Wolf**, Leiter der Landesabteilung Schlesien, eröffnet. Oberbürgermeister Dr. **Berger** begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt und des Landrats und übermittelte die besten Wünsche des Oberpräsidenten Dr. **Lukaschek**. Der erste Vortragsabend hatte auch den Besuch von zahlreichen Vertretern der Behörden zu verzeichnen. So war hierzu Regierungsdirektor Dr. **Weigel**, Oberstleutnant **Fitschin**, Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei, Regierungsdirektor Dr. **Schütte**, Syndikus **Grieger** usw. Dr. Freiherr **von Ungern-Sternberg**-Berlin sprach über „Sowjetrußland und seine Probleme" und schilderte besonders die gegenwärtige wirtschaftliche und innenpolitische Lage. Am Sonntag sprach der Präsident des Landesarbeitsamtes Schlesien, **Gärtner**-Breslau über aktuelle Fragen aus der Arbeitslosenversicherung. Den Schlußvortrag hielt Landesrat M. d. R. **Ehrhardt**-Ratibor über „Die zukünftigen wirtschaftlichen Aufgaben des deutschen Ostens".

c. **Adventsfeier in der Frauenhilfe.** Einen schönen Verlauf nahmen die Adventsfeiern, welche die Oppelner Frauenhilfe zu Gunsten der Weihnachtsbescherung für Notleidende im großen Saale der Handwerkskammer veranstaltete, und die sich zahlreichen Besuches erfreuten. Pastor **Leßmann** begrüßte Mitglieder und Gäste, während unter Leitung von Pastor **Holm** die Spielschar des evangelischen Volksdienstes das Paradiesspiel „Adam" und das Krippenspiel „Des ew'gen Vaters einig Kind" zur Aufführung brachte.

e. **Auf dem Sportplatz verunglückt.** Bei einem auf dem Sportfreundeplatz ausgetragenen Fußballspiel wurde der Sportsmann **Bonk** aus Hindenburg unglücklicherweise in die Nierengegend getreten. Er brach schwer verletzt zusammen. Die alsbald hinzugerufene Sanitätskolonne schaffte den Verunglückten zum Arzt.

e. **Von bissigen Hunden angefallen.** Am Montag in den Vormittagsstunden wurde auf der Flurstraße die Frau **Franziska Sochor** aus Oppeln von zwei bissigen Hunden angefallen. Die Frau wurde durch die Bisse der Hunde schwer verletzt und stürzte zu Boden. Hierbei schlug sie derart unglücklich mit dem Kopf auf die Straße, daß sie einen Schädelbruch erlitt und mit schweren Verletzungen nach dem St. Adalberthospital überführt werden mußte.

e. **Zusammenstoß.** Am Sonntag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Grudschütz und Schulenburg ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, der durch zu spätes Ausweichen herbeigeführt wurde. Der auf dem Rade befindliche Hilfsgefangenaufseher a. D. **Knabel** aus Oppeln wurde auf die Straße geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Beinen.

Kreis Groß-Strehlitz

w. **Freilegung einer mittelalterlichen Wehranlage.** In Verfolg des Auftrages der deutschen Notgemeinschaft für Wissenschaften, sämtliche Wehranlagen Schlesiens aufzunehmen und zu vermessen, stellte Anfang dieses Monats Vermessungsrat **Hellmich**-Liegnitz eine **Wehranlage** in der Gemarkung **Sucholona** fest. In der Nähe des betreffenden Hügels wurden mittelalterliche Scherben geborgen. Es gelang Vermessungsrat Hellmich festzustellen, daß der Hauptwall der Wehranlage nur etwa sieben Meter breit war und auch bewohnt gewesen sein muß. Es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß der Sucholonaer Hauptwall ein gleiches turmartiges Haus mit mehreren Stockwerken trug, wie man heute noch ein solches in Boberröhrsdorf bei Hirschberg vorfindet. Der Burghügel, der die Wehranlage verbarg, wurde vor etwa 2 Jahren von Dipl.-Ingenieur **Chwalla** entdeckt.

☐ **Vaterländischer Frauenverein.** Die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins im Hotel Glogowski eröffnete die Vereinsvorsitzende, Gräfin **von Strachwitz**-Schimischow. Einen besonderen Willkommensgruß entbot sie der Verbandsvorsitzenden des oberschlesischen Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine, Gräfin **Matuschka**-Oppeln. Darauf legte Altbürgermeister **Gundrum** den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929 vor. Die 10 Pflegestationen des Kreises Groß Strehlitz sind in gleicher Weise wie bisher unterhalten worden. Durch die tatkräftige Unterstützung der Gräfin **Sierstorpff** in Zyrowa konnte die Errichtung eines eigenen Pflegestations-Gebäudes zur Durchführung gelangen. Das Gebäude ist fertiggestellt und zum Teil auch bereits bezogen. Vom Hauptvorstand und dem Verbandsvorstand sind für die Errichtung des Gebäudes 3800 Mark als Beihilfe bewilligt worden. Die übrigen auf ungefähr 32 000 Mark sich belaufenden Unkosten werden durch Mittel der Staatsregierung und der Provinz, insbesondere aber, wie bereits erwähnt, durch Frau Gräfin Sierstorpff selbst gedeckt. Der Majoratsbesitzer Graf **Strachwitz**-Groß Stein hat dem Vaterländischen Frauenverein ein altes Gebäude in Groß Stein zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß dieses Gebäude nach Umbau für die Haushaltungsschule dienen soll. Auf Anregung des Vorstandsmitgliedes, Kreismedizinalrats Dr. **Wiesner** hat der Verein in Stubendorf und Deschowitz je eine Mutterberatungsstelle eingerichtet. Auch in dem abgelaufenen Jahre liefen zwei Wanderhaushaltungs-Lehrgänge. Einen derselben leitet Fräulein **Glogasa**, für den zweiten Lehrgang ist Anfang dieses Jahres die Haushaltungslehrerin Fräulein **Hein** angenommen worden. Im Anschluß an diesen Bericht gab der Schatzmeister, Rentmeister **Cygan**, eine Uebersicht über die Kassenverhältnisse. Als letzter Punkt wurde die Vorstandswahl getätigt, deren Ergebnis die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes bildete.

Kreis Kreuzburg

⊙ **Geistlicher Rat Scheich 80 Jahre.** Am 11. d. M. feiert der Senior der katholischen Geistlichkeit des Dekanats Kreuzburg, Geistlicher Rat **Scheich**, Pfarrer in Kunzendorf, sein 80. Wiegenfest. Geboren in **Ratibor** als Sproß einer kleinen Beamtenfamilie absolvierte er das dortige Gymnasium, um in Breslau katholische Theologie zu studieren. Zum Priester geweiht am 17. April 1874 in Breslau, in der Zeit der Siedehitze des Kulturkampfes, darauf aushilfsweise kurze Zeit in Schönwald, Kreis Gleiwitz und Kostenthal beschäftigt, fand er in Costau, Kreis Kreuzburg als Schloßgeistlicher und Informator seine Zufluchtsstätte. Seit dieser Zeit, das ist seit 55 Jahren, gehörte seine priesterliche Wirksamkeit dem Kreise Kreuzburg. Von 1885—1898 wirkte er als Seelsorger und Pfarrer in Pitschen, um Kirche und Schule in Costau und Pitschen sich Verdienste sammelnd, ein bleibendes Andenken hinterlassend, seit 1898 ist er ein Menschenalter hindurch als Pfarrer in Kunzendorf segensreich tätig. Silbernes und goldenes Priesterjubiläum waren ihm vergönnt in Kunzendorf zu feiern.

p. **Eingemeindungen.** Mit Zustimmung des Preußischen Ministers des Innern wird bestimmt, daß vom 1. Dezember 1929 ab der in die Gemeinde Kuhnau, Kreis Kreuzburg eingemeindete Gutsbezirk **Neuhoff** die Bezeichnung „Gemeinde **Kuhnau**, Ortsteil Neuhoff", der in die Gemeinde **Sarnau** die Bezeichnung „Gemeinde Sarnau, Ortsteil Eichhorn" führt.

Poln.-Oberschlesien

Die Kommunalwahlen

Nach einem halbamtlichen Bericht haben die polnischen Parteien im Kreise Kattowitz insgesamt 86 Mandate erreicht, davon entfallen auf die Regierungsliste 49, auf die Oppositionsparteien 37; auf die deutschen Listen entfielen 9 Mandate gegen 13 im Jahre 1926.

Im Kreis Tarnowitz entfielen auf die polnischen Listen insgesamt 147 Mandate, davon auf die Regierungsliste 127; auf die deutschen Listen entfielen 9 Mandate gegen 25 im Jahre 1926.

Im Kreis Lublinitz entfielen auf die polnischen Listen insgesamt 326 Mandate, 271 auf die Regierungsliste und 45 auf die Oppositionsparteien. Die Deutschen erhielten 11 Mandate, der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund fünf. Der Verlust der deutschen Mandate gegenüber 1926 beträgt 67.

Im Kreis Schwientochlowitz haben die polnischen Listen insgesamt 144 Mandate erhalten, davon entfallen auf die Regierungsliste 48. Auf die deutschen Listen entfallen 63 Mandate gegen 111 im Jahre 1926.

Im Kreis Rybnik entfielen auf die polnischen Listen insgesamt 761 Mandate, von denen die Regierungsliste allein 604 erhält. Auf die deutschen Listen entfielen 37 Mandate, was einen Verlust von fast 100 Mandaten gegenüber 1926 bedeutet.

Im Kreis Pleß entfielen auf die polnischen Listen insgesamt 539 Mandate, davon 293 auf die Regierungsliste. Die deutschen Listen haben insgesamt 68 Mandate erhalten und eine deutsch-polnische Liste fünf; gegenüber 1926 bedeutet dies einen Rückgang um 24 Mandate.

Im allgemeinen hat die Deutsche Wahlgemeinschaft katastrophale Verluste erlitten, während die deutschen Sozialisten ihren Stand behaupten konnten bezw. sogar in denjenigen Orten, wo sie erst 1928 festen Fuß gefaßt haben, wie in Rydultau und Schoppinitz, acht Mandate gewannen. Die Nationale Arbeiterpartei, die polnischen Sozialisten und auch die Korfanty-Partei haben verhältnismäßig starke Verluste erlitten, insbesondere die ersteren beiden.

Kreis Rybnik

Verlr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

⌗ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, statt. Die Tagesordnung besteht aus 18 Punkten und enthält Bewilligung von Weihnachtsbeihilfen an das Rote Kreuz, den Verband der Aufständischen, an die Arbeitslosen, Ortsarmen und städtischen Arbeiter und Beamten.

⌗ **Vom Stadtgarten.** Der neue Pächter des Etablissements „Polonia" (Stadtgarten), der frühere Wirt Ogorek des Kriegwalder Kasinos, hat die Bewirtschaftung des Lokals bereits übernommen. Das Etablissement wird zweckentsprechend umgebaut und renoviert. Die Eröffnung soll erst Neujahr erfolgen.

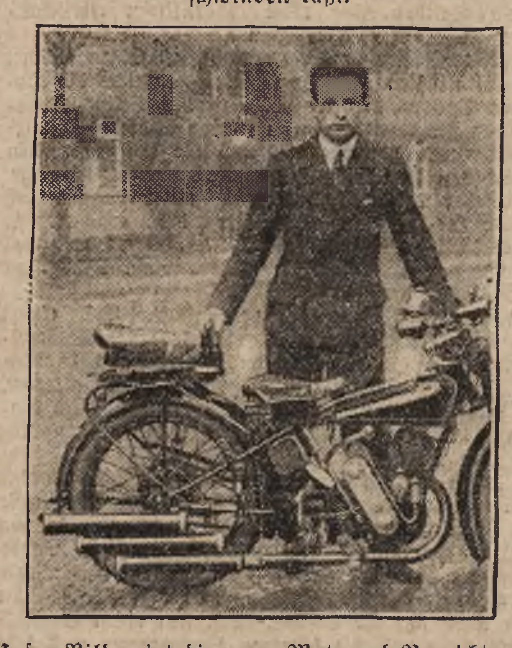
⌗ **Das Vokalkonzert des Rybniker gemischten Chors** unter Leitung von Gymnasiallehrer Chudoba war ein unerwartet großer Erfolg. Der geräumige Saal im Hotel Swierklaniec war bis auf den letzten Platz besetzt, und Hunderte, die keinen Einlaß mehr fanden, mußten umkehren. Das Soloquartett (Schichelm, Dziermann, Koniezny, Tyrlania) eröffnete das reichhaltige Programm mit zwei Liedern von Gade und Abt, wobei besonders Abts „Ständchen" gefiel. Frau Studienrat Rothmann sang mit sympathischem Sopran und großer Wärme im Vortrag je ein Lied von Gounod, Berger und Hilbach. Den stärksten Eindruck hinterließ unzweifelhaft „Der Spielmann" von Hilbach mit der ausgezeichneten Violinuntermalung durch Lehrer Theo Wrobel (Patschin). In der Reihenfolge des Programms lernten wir dann Lehrer Wrobel (Patschin) als ausgezeichneten Beherrscher seines Instrumentes kennen, der sich mit dem „Andantino" von Kreisler und dem Opus Nr. 8 von Richard Strauß schnell die Herzen seiner Zuhörer gewann. Willi Arlt, der Tenor vom oberschlesischen heiteren Funkquartett, sang die Blumenarie aus der Oper „Carmen" und die Bildnisarie aus „Zauberflöte". Seine Stimme klingt ansprechend in der Höhe, im Ausdruck leider nicht immer persönlich, welches Manko bei den hingebungsvollen Stellen offenbar wird, jedoch war der Beifall ehrlich verdient. Den Schluß des ersten Teils bestritt das eingangs erwähnte Soloquartett mit dem innigen „Nun bist du mein" von Kraemer und dem heiteren „Der Käfer und die Blume" von Veit. Das letztere prickelnde Liedchen mußte wiederholt werden, so starken Beifall fand es. Die Krönung des Abends brachte der zweite Teil mit dem Chorwerk für gemischten Chor, Solis, Duette, Terzette und Orchester „Das Lied von der Glocke" von Schiller in der Vertonung von A. Romberg. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wurde, daß ein solches Werk in dieser vollendeten Aufführung hier noch nicht gehört worden ist. Der Dirigent, Gymnasiallehrer Chudoba, konnte mit dem ihm zugewiesenen Material, das ihm in seinem gemischten Chor zur Verfügung steht, aus dem Vollen schöpfen; eine ganze Stunde lang hörte das Publikum wie gebannt den Tönen zu, die bald abwechselnd im Baß-, Tenor- und Sopransolo, bald im gewaltigen Chor vom Podium heraufquollen. Das Dirigenten-Podium, doch über dem Ganzen, war keine Sorgfalt scheute und um das Gelingen sich bemühte; es liegt eine Unsumme an Arbeit darin verborgen. Nichtendenwollender Beifall belohnte am Schluß das ehrliche Mühen aller Ausführenden. Das Konzert wird noch einmal wiederholt, um allen, die keinen Platz fanden, Gelegenheit zu geben, es zu hören.

⌗ **Der Kanarienzüchterverein** veranstaltete eine Kanarien-Ausstellung, wobei wertvolle Preise verteilt wurden. Als Preisrichter fungierte der bekannte Züchter Tadeuszak. Preise erhielten in der Klasse A (Selbstzucht) den 1. Preis mit 351 Punkten Sollorz (Rybnik), den 2. Preis mit 342 Punkten ebenfalls Sollorz (Rybnik), den 3. Preis mit 330 Punkten Karl Holona (Rybnik), den 4. Preis mit 324 Punkten Paul Kiszczak (Rybnik), den 5. Preis mit 321 Punkten Ryszka (Rybnik), den 6. Preis Franz Tarwat. Insgesamt kamen 20 Preise zur Verteilung. In der Klasse B wurden zwei Preise verteilt.

⌗ **Beitrafter Rohling.** Zu dem Bericht in der Nummer des „Anzeigers" vom 7. Dezember erhalten wir folgende Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß ich die Frau Szczisniok ohne Grund und Ursache mißhandelt habe; wahr ist dagegen, daß ich sie nur zur Rede stellte, weshalb sie mein sechsjähriges Kind mißhandelt habe, als es aus der Schule ging. Es ist nicht wahr, daß sie besinnungslos am Boden liegen blieb; wahr ist, daß ich nach der Auseinandersetzung mit ihr zugleich nach Hause ging, wofür Zeugen vorhanden sind. Es ist nicht wahr, daß ich vor Gericht aussagte, daß ich den „Germans" noch verschiedenes schuldig bin; wahr ist, daß ich aussagte, daß ich als Flüchtling mein Kind vier Kilometer weit zur polnischen Schule begleiten und abholen muß, da es schon wiederholt von Mitgliedern obengenannter Familie mißhandelt wurde, während die Kinder von Scz. die deutsche Schule besuchen, bis jetzt aber noch kein Mensch ihnen oder anderen Kindern ein Leid tat. Es ist nicht wahr, daß ich zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden bin; wahr ist, daß ich nur zu 20 Zloty Geldstrafe bestraft wurde. Paul Lelonek."

Ein geräuschloses Motorrad

Ein junger Berliner Erfinder baute in seinem Motorrad einen dreifachen Auspuff ein, der die Gase vollkommen geräuschlos in die Luft verschwinden läßt.



Unser Bild zeigt die neue Motorrad-Vorrichtung, die, wenn sie sich bewährt, zur Dämpfung des Straßenlärms beitragen würde.

Kattowitz und Umgegend

☞ **Silbernes Priesterjubiläum von Bischof Dr. Lisiecki.** Bischof Dr. Lisiecki begeht am 17. Dezember sein 25jähriges Priesterjubiläum. Um dieses Jubiläum recht feierlich zu begehen, hat sich ein Komitee gebildet, das einen Aufruf erlassen hat, in welchem die Gläubigen aufgefordert werden, dem Bischof als Jubiläumsgeschenk das neu errichtete bischöfliche Konvikt in Tarnowitz zu überreichen und für diesen Zweck Spenden zu sammeln. Gleichzeitig soll der Bischof zum Ehrendoktor der Theologie der Universität Krakau ernannt werden.

□ **Keine Monatskarten am Bahnhof Kattowitz.** Seit einigen Tagen verkauft der Bahnhof Kattowitz keine Monatskarten mehr. Als Grund gibt der Schalterbeamte an, daß die erforderlichen Legitimationsdrucksachen ausgegangen sind und von der Eisenbahndirektion noch nicht geliefert wurden.

w. **Ergebnislose Lohnverhandlungen.** Wie bisher in fast allen ostoberschlesischen Industriezweigen die Lohnverhandlungen ergebnislos verliefen, so sind auch die Lohnverhandlungen für die Hütten-, Eisen- und chemische Industrie gescheitert. In den beiden ersten Fällen gaben die Arbeitgeber die Erklärung ab, daß im gegenwärtigen Augenblick auch nicht die geringste Lohnerhöhung tragbar sei, während für die Arbeitnehmer der chemischen Industrie kleine Zugeständnisse in Aussicht gestellt wurden. Im Laufe der nächsten Woche wird der Schlichtungsausschuß die Angelegenheiten erledigen.

§ **Der Raubversuch aufgeklärt.** In kurzer Zeit ist es der Kriminalpolizei in Kattowitz gelungen, den Raubversuch in die Geschäftsräume der Firma Szczeponik in Kattowitz in den Abendstunden des 2. Dezember aufzuklären. Beteiligt waren an dem Ueberfall drei Täter, von denen einer „Schmiere" stand, während zwei Banditen in dem Moment in das Geschäftslokal eindrangen, als der Mitinhaber Julian Szynol die einkassierten Geldbeträge von 11 000 Zloty verrechnete. Szynol sowie der zur gleichen Stunde im Büro anwesende Buchhalter Strzelczyk riefen beim Auftauchen der Räuber, welche schwarze Gesichtsmasken trugen und bewaffnet waren, laut um Hilfe. Daraufhin flüchteten die Eindringlinge, durch die Hofanlage, wo sie in der Eile eine Mütze zurückließen. Im Laufe der polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß die verscheuchten Täter den Weg in Richtung Domb eingeschlagen hatten. In der Nähe der Rawa an der Gleisstrecke Baildonhütte fand man verschiedene fortgeworfene Sachen, so u. a. eine Hose, einen Schal, ein Paar weiße Handschuh, ein Messer und eine schwarze Maske vor. Der Verdacht, an dem Raubversuch mitbeteiligt gewesen zu sein, fiel auf den 21jährigen Erich Wolny in Kattowitz. Als sein Komplize galt der 18jährige Heinrich Szliszka aus dem Ortsteil Domb. Die beiden verdächtigen jungen Leute wurden einige Stunden nach dem Raubversuch festgenommen. Bei den Verhören zeigte es sich, daß Szliszka sich schon seit längerer Zeit mit dem Plan beschäftigte, bei der Firma Szczeponik i Ska einen Raubüberfall zu verüben. Zu diesem Zweck hatte er sich einen Revolver verschafft. Bei der Gegenüberstellung mit den Zeugen wurden die Verhafteten als Täter bezeichnet. Sie gestanden schließlich nach einem scharfen Kreuzverhör ihre Schuld ein. Als dritter Täter wurde der 18jährige Josef Kolodziej in Kattowitz bezeichnet, welcher gleichfalls verhaftet wurde. Kolodziej gab zu, an dem Ueberfall mitbeteiligt gewesen zu sein und bezeichnete die Stelle, wo die Schußwaffe versteckt worden ist.

Königshütte und Umgegend

× **Verkehrsunfälle.** Abends gegen 6,45 Uhr stürzte die 63jährige Sophie Spendel an der Haltestelle der Straßenbahn, gegenüber der Barbarakirche, auf der 3go Maja, vom Trittbrett der Straßenbahn und zog sich eine Verletzung am Kopf zu. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich um 6.30 Uhr morgens auf der Wolnosci in der Höhe des Grand Cafe. Zwei Frauen, die in ihrer Unterhaltung das Herannahen der Straßenbahn bezw. die Signale überhört hatten, wurden angefahren und verletzt. Es handelt sich um die Frauen Marie Przewoznik und Martha Pollak aus Neuheiduk.

× **Eine Werkslokomotive abgestürzt.** Freitag vormittag in der zehnten Stunde ereignete sich in der Zimmermannwerkstatt der Königshütte ein schweres Unglück. Eine mit dem Abfahren von Schlacke beschäftigte Lokomotive entgleiste und sie stürzte die Böschung hinab in den zum Ausfüllen bestimmten Teich. Leider wurde der Lokomotivführer Dlugorainski unter der Lokomotive begraben. Der Heizer hatte schon vorher die Lokomotive verlassen. Der Weichensteller rettete sich durch einen kühnen Sprung. Bei den Rettungsarbeiten gelang es, den Maschinisten aus dem eingedrückten Heizraum der Lokomotive herauszuholen. Man fand an ihm keine äußeren Verletzungen, jedoch war er besinnungslos. Es ist anzunehmen, daß er schwere innere Verletzungen erlitten hat. Leider blieb es nicht bei einem Unglücksfall. In den Abendstunden, als man an die Hebung der Lokomotive heranging, verunglückte bei den Bergungsarbeiten ein Arbeiter, der ebenfalls ins Lazarett eingeliefert werden mußte.

)?(**Vermißt.** Seit dem 29. November fehlt jede Spur von der minderjährigen Margarete Lisakowski von der Szpitalna 16, die sich am genannten Tage vom Hause entfernt hat, bisher aber noch nicht zurückgekehrt ist. Das Mädchen ist auch schwachsinnig.

× **Ehedrama.** Zwischen den Eheleuten Kl. von der Sobieskiego 5 kam es am Freitag zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau zu einem Gefäß mit Salzsäure griff und diese über den Ehemann ausgoß. Mit verbranntem Gesicht mußte sich der Mann in ärztliche Behandlung begeben.

∴ **Der Bismarckhütter Mord.** Vor der Königshütter Erweiterten Strafkammer wurde das Bild einer Liebestragödie aufgerollt, wie sie sich im Monat Mai d. J. in Bismarckhütte abgespielt hatte. Vor dem Gericht steht der 26jährige Josef Scholtyssek aus Schwientochlowitz, der am 23. Mai d. J. die erst 17jährige Margarete Grabowski aus Bismarckhütte, seine Verlobte, vor den Augen ihrer Mutter erschossen hatte. Er wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. In der Begründung dieses Urteils wurde auf den Geisteszustand des Beklagten Rücksicht genommen. Ferner hatte der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß die Tat ohne Vorsatz geschehen ist.

Gemeindevertretersitzung Janow

Nach einer Pause von acht Wochen fand eine Gemeindevertretersitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Schöffe Dreyia, verschiedene Punkte der Tagesordnung in geheimer Sitzung zu beraten, wofür die Mehrzahl der Gemeindevertreter stimmte. Nach Einführung des neuen Gemeindevertreters Kroll von der deutschen Fraktion wurden in die Sanitätskommission neugewählt Rektor Kowalek, Gastwirt Miklis und Richard Ganczarski. An Stelle ausscheidender stellvertretender Schiedsmänner wurden neu- bezw. wiedergewählt Th. Makowski, Simon Bednorz, Hugo Mixa und Pruski. Für Unterhaltung von Straßen und Plätzen wurden 15 000 Zloty nachbewilligt. Die Einziehung unlohnender Reste unter einem Zloty bei Einkommen- u. Kommunalsteuern wird niedergeschlagen. Als prozentuale Zuschläge zur Staatssteuer für Herstellung von Spirituosen werden 100 Prozent und für den Verkauf von Spirituosen 25 Prozent beschlossen. 2250 Zloty wurden für die Anfuhr der Winterkartoffeln für die Ortsarmen bewilligt. Die Mittel zur Erhöhung der Löhne für die Gemeindearbeiter laut Tarifvertrag (etwa 8500 Zloty pro Jahr) werden genehmigt. Als Zuschuß zur Führung der Arbeitslosenküche werden 500 Zloty bewilligt.

Kreis Tarnowitz

□ **Tarnowitzer Magistratsbeschlüsse.** Der Magistrat beschäftigte sich mit der im Hospitalgebäude untergebrachten Mutterberatungsstelle und der Beratungsstelle für Tuberkulosenkranke und beschloß, eine zweite Schwester zur Hilfe heranzuziehen. In den nächsten Tagen sollen drei Transformatorenhäuschen errichtet werden und zwar eins am Wilhelmsplatz, das zweite an der Lublinitzerstraße, während über den Standplatz des dritten Transformatorenhäuschens noch Beschluß gefaßt werden soll. Weiter wurde beschlossen, am Maschinenhaus der Kläranlage, die in den nächsten Tagen endgültig fertiggestellt sein dürfte, zur Festlegung des Baujahres eine in modernem Stile ausgeführte Jahreszahl 1922 anzubringen. Der Magistrat ist sich darin einig, den städtischen Rentenempfängern, wie in den vergangenen Jahren zu Weihnachten den Betrag der Monatsrente als Weihnachtsunterstützung auszuzahlen.

Tschechoslowakei

* **Mährisch-Ostrau.** Auf der Straße von Wresin nach Poruba fuhr der Schneider Ignatz Saitar aus Mährisch-Ostrau auf einem Motorrad. Im Beiwagen saß sein Freund Leopold Kysoun. In einer Kurve stürzte das Rad, überschlug sich und Saitar wurde so unglücklich gegen einen Stein geschleudert, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Sein Begleiter erlitt schwere Verletzungen und mußte in Spitalpflege gebracht werden. — Im Hause Nr. 37 der Bahnhofstraße wurden die Kellner, und zwar der 15jährige Josef Martinkowicz und die 16jährigen Heinrich Hrabal und Richard Galicek bewußtlos aufgefunden. Die Aerzte stellten Wiederbelebungsversuche an, und es gelang ihnen auch, zwei der Burschen wieder zur Besinnung zu bringen. Bei Galicek waren alle Bemühungen umsonst. Er war bereits tot. Wie die Erhebungen ergaben, hatten die drei Burschen in ihrem Zimmer am Abend einen kleinen eisernen Ofen angeheizt. Durch einen unglücklichen Zufall hatte sich das Rohr aus der Mauer gelöst und der Rauch erfüllte alsbald das kleine Zimmer, in dem die drei Burschen schliefen. Als man in den Morgenstunden im Haus den Rauch verspürte, wurde das Zimmer geöffnet, in dem die drei Kellner bewußtlos lagen.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 10. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Der Oderausbau

Vom Hauptausschuß des preußischen Landtags ist folgender Antrag eingebracht worden: Der Landtag wolle beschließen, die Urant räge a) der Abg. Stendel und Gen., b) der Abg. Schwenk und Gen. in folgender Fassung anzunehmen:

Das Staatsministerium wird ersucht,

1. auf die Reichsregierung in dem Sinne einzuwirken, daß spätestens gleichzeitig mit der Vollendung des Mittellandkals fertiggestellt werden:
   a) der schon lange im Gange befindliche, aber nur sehr langsam fortschreitende Ausbau der Oder unterhalb Breslau,
   b) außer dem Staubecken von Ottmachau noch weitere Staubecken, etwa an der Oder bei Krappitz, an der Malapane und an der Ruda, deren Gesamtfassungsvermögen ausreichend ist, um die Vollschiffigkeit der Oder sicherzustellen;
2. sofort mit der Reichsregierung wegen Bereitstellung der erforderlichen Mittel ins Benehmen zu treten;
3. zu veranlassen, daß die gekündigten Arbeiter, soweit sie eine mehrjährige Beschäftigung bei den Oderausbauarbeiten aufweisen, ihrer Rechte nicht verlustig gehen und bei Wiederaufnahme der Arbeiten wieder eingestellt werden."

*

✱ **Fernsprechkabel Breslau—Dresden vollendet.** Die seit längerer Zeit durchgeführten Arbeiten zur Legung eines neuen großen Fernsprechkabels von Breslau über Freiburg, Hirschberg, Görlitz nach Dresden stehen nach einer Mitteilung der Breslauer Oberpostdirektion dicht vor der Vollendung. Das Kabel soll nicht nur eine Verbesserung des Gesprächsverkehrs mit Dresden, Leipzig und Mitteldeutschland überhaupt bringen, sondern auch eine Verbesserung innerhalb des schlesischen Verkehrs und Anschluß über Landeshut nach Prag. Die Arbeiten waren infolge des gebirgigen Charakters des Geländes ganz besonders schwierig.

✱ **Ein Wohltäter.** Am Nikolaustag kam zu einer Anzahl kinderreicher Arbeiterfamilien im Nordwesten der Stadt Liegnitz ein unbekannter Wohltäter und verteilte an die Kinder kleinere Geschenke, vor allem Spielsachen. In verschiedenen Familien, wo die Not sehr groß ist, gab er den Eltern Geldgeschenke. Unerkannt, wie er gekommen, verschwand er auch wieder; die Eltern und Kinder aber, denen er geholfen, werden sicher noch lange von dem guten Nikolaus erzählen.

⊙ **Personalveränderung im Bezirk des Landesfinanzamts Oberschlesien.** Ernannt: Botenmeister Gabor vom Landesfinanzamt Oberschlesien in Neiße zum Steuerbetriebsassistent daselbst. Steuerobersekretär Moritz in Falkenberg zum Steuerbetriebsassistent daselbst. Steuerwachtmeister Groß vom Landesfinanzamt Oberschlesien in Neiße zum Steuerbetriebsassistent beim Leobschützer Finanzamt. Versetzt: Die Zollinspektoren Dallmann von Neiße nach Pitschen und Schenk von Gleiwitz nach Neiße; Steuerinspektor Weinhold von Neiße nach Oppeln; die Zollassistenten von Beuthen nach Schomberg. Wlachowitz von Schomberg nach Beuthen, Siegel von Annaberg nach Ziegenhals; Zolloberwachtmeister Muschalle von Beuthen nach Bremen. In den dauernden Ruhestand versetzt: Finanzgerichtspräsident Schmidt in Neisse.

✱ **99 Jahre alt.** In Peicherwitz, Kreis Neumarkt beging die Rentnerin Frau Karoline Müller in Gesundheit ihren 99. Geburtstag.

✱ **Aus Heimweh in den Tod.** Das Realgymnasium Wahlstatt teilt mit: Am Sonntag nachmittag wurde der Schüler der Obersekunda Hermann Beyer aus Kornik in Polen (ehemalige Provinz Posen) am Hang des sog. Hünernbusches tot aufgefunden. Die Todesursache ist ärztlich noch nicht geklärt, aber nach der Lage der Leiche am Auffindungsort ist anzunehmen, daß der junge Mensch freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Schlechte Schulleistungen können ihn nicht zu dem Schritt veranlaßt haben, da er noch am Tage vorher seine Befriedigung über das Weihnachtszeugnis geäußert hat. Die Annahme liegt nahe, daß der 15jährige Junge, der seine Eltern seit einem Jahr nicht gesehen hat, aus Heimweh seinem Leben ein Ende gemacht hat. Der seelisch weiche, empfindsame Schüler, der sehr an seinem Elternhaus hing, konnte nur selten seine Heimat aufsuchen, da die Ausstellung eines Passes auf Schwierigkeiten stieß. Auch diesmal hatte die Anstaltsleitung bereits am 23. 10. einen dringenden Antrag auf einen Paß vorgelegt; bis heute ist darauf bei der Schule keine Antwort eingegangen.

✱ **Ein internationaler Taschendieb verurteilt.** Auf dem Breslauer Hauptbahnhof gelang es am 23. August d. Js. einen internationalen Taschendieb abzufassen. An diesem Tage fuhr ein Kaufmann mit dem D-Zug von Breslau nach Leipzig. Kurz vor Abgang des Zuges drängte sich an ihn ein junger Mann heran, der ihm die goldene Uhr aus der Tasche zog und verschwinden wollte. Der Bestohlene und dessen Freund hielten aber den Dieb solange fest, bis er von der Bahnpolizei verhaftet werden konnte. Es handelt sich um den polnischen Staatsangehörigen Baruch Torba, der bereits in Polen und auch in Beuthen OS. je einmal wegen Taschendiebstahls vorbestraft ist. Er ist auch früher unter dem Namen Zwetschgenbaum und Schimanski aufgetreten. Bei seiner Festnahme hatte er sich zunächst wieder Zwetschgenbaum genannt. Torba ist auch schon in Deutschland wegen Paßvergehens vorbestraft und nach Abbüßung seiner Strafe zwangsweise nach Polen abgeschoben worden. Er kehrte aber wieder nach Deutschland zurück. Jetzt stand er wegen Diebstahls, Paßvergehens und Beilegung eines falschen Namens vor dem erweiterten Schöffengericht. Da er auf frischer Tat erwischt worden war, konnte er nicht leugnen. Der Staatsanwalt beantragte 11 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft. Das Gericht ging jedoch über diesen Antrag hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängnis und vier Wochen Haft.

⊙ **Ein Betrüger festgenommen.** Am Sonntag gelang der Breslauer Kriminalpolizei ein guter Fang. Im Hotel „Hohenzollernhof" wurde der auf Grund der Funkfahndung der Danziger Kriminalpolizei verfolgte Kaufmann Joseph Bollnow aus Berlin verhaftet, der nach Unterschlagung von 9000 Danziger Gulden flüchtig geworden ist. Bei seiner Verhaftung fand man kein Geld mehr vor.

✱ **Eine seltene außergewöhnliche Raubtiergeburt** erfolgte im Grottkauer Winterquartier des Zirkus Amarant. Der Eisbär „Lotte" brachte einen jungen Eisbären lebend zur Welt, was deshalb so bemerkenswert ist, weil Eisbären in der Gefangenschaft überhaupt nicht gebären und weil bis zum heutigen Tage sogar Beschreibungen über neugeborene Eisbären völlig fehlen. Ende der 90er Jahre hatte der Londoner Zoo einmal diese seltene Geburt bei Eisbären zu verzeichnen und davon schrieb damals die gesamte Presse. Eisbärenmütter sind nicht die besten zu ihren Kindern und deshalb ist es doppelt schwer, das junge Tier durchzubekommen. Der neugeborene Eisbär sieht in den ersten Tagen wie ein kleiner Foxterrier aus. Allerdings fühlt man schon die harten, struppigen Haare des schneeweißen Eisbärenfelles.

Ratibor Stadt und Land

50 220 Einwohner

Die Einwohnerzahl der Stadt Ratibor betrug nach der am 10. Oktober 1929 stattgefundenen Personenstandsaufnahme 49 618 Personen. Hierzu kommen: Schüler und Kleinkinder des Notburgaheims 116, die Insassen des Strafgefängnisses 248, Kranke im Krankenhause 238, zusammen 50 220 Personen. Da in der Zahl der Kranken im Krankenhause und in der Zahl der Strafgefangenen im Strafgefängnis auch die ortsfremden Personen enthalten sind, beträgt die Einwohnerzahl des Stadtkreises Ratibor etwa 50 000 Personen.

Stadtverordnetensitzung

Zur Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung am nächsten Freitag tritt folgender Nachtrag: Wahl der Finanzkommission; Festsetzung einer Kommission zur Vorbereitung einer neuen Geschäftsordnung und Wahl deren Mitglieder; Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion betreffend den Anfang Oktober eingereichten Antrag auf Festsetzung von Winterhilfsmaßnahmen; Beitritt der Stadt zur Oberschlesischen Bank — hier mit einem Mindestbeitrag von 50 Mark; Abänderungsvertrag zu dem Kaufvertrag über die Grundstücke aus der Max Wrzodek'schen Stiftung; Kaufvertrag bezüglich der im Umlegungsgebiet gelegenen Flächen aus dem Galda'schen Grundstück.

Die Neuwahl der Stadträte

Die Kandidaten des Zentrums

Die Zentrumsfraktion des Ratiborer Stadtparlaments hat im Einverständnis mit der Partei zu der am Freitag stattfindenden Wahl der 10 unbesoldeten Stadträte folgende Liste eingereicht: 1. Stadtältester Maurermeister Paul Kuhnert, 2. Ehefrau Clara Hyckel, 3. Medizinalrat Dr. Waldemar Orzechowski, 4. Landwirt Josef Kics, 5. Drechslerobermeister Wilhelm Bitomsky, 6. Schleifer Johann Kotyrba, 7. Kaufmann Paul Chrobaczek, 8. Gemeindevorsteher a. D. Reinhard Schettler, 9. Konrektor Robert Schmidt, 10. Fleischerobermeister Anton Siwon, 11. Regierungsrat Arthur Langer, 12. Vorformer Max Woleczko, 13. Landwirtsfrau Anna Glombik, 14. Tischlerobermeister Paul Groetschel, 15. Genossenschaftsdirektor Carl Plachtzik, 16. Geschäftsführer Dr. Franz Babilas, 17. Apothekenbesitzer Josef Hettwer, 18. Prokurist Marcian Demmel, 19. Regierungsrat Richard Schweter, 20. Rechtsanwalt Dr. Alfons Gawlik.

⊙ **Dr. Fritz Blau**, ein Bruder des Generaldirektors Ernst Blau der Hegenscheidt A. G. in Ratibor, Mitglied des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft, ist in Berlin gestorben. Der Verstorbene war Generaldirektor der Auer-Werke (Glühkörper) in Berlin. Seine Verdienste um die deutsche Glühkörper-Industrie ehrte die Technische Hochschule in Karlsruhe durch seine Ernennung zum Ehrenbürger und zum Ehrendoktor.

☐ **Die Ortsgruppe Ratibor des Reichsbundes der Kinderreichen** verband ihre Monatssitzung in der Zentralhalle mit der Feier des Reichselterntages. Nachdem der 2. Vorsitzende Kotschi dem verstorbenen 1. Vorsitzenden, Stadtbaurat Raffelsiefen einen herzlichen Nachruf gewidmet hatte, behandelte er in interessanten Ausführungen die Idee des Reichselterntages. Im Anschluß wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Versammlung fordert die Einführung von staatlichen Erziehungsbeihilfen (Elternschaftsversicherung) für alle Stände und Berufe auf gesetzlicher Grundlage. Die Geburtenabnahme gefährdet den Bestand des deutschen Volkes. Sie ist zum großen Teil zurückzuführen auf Erwerbslosigkeit und Wohnungsnot. Unter allen Familien leiden die kinderreichen am empfindlichsten unter der wirtschaftlichen Not. Die Wirtschaftslage muß daher so abgeändert werden, daß die Arbeitskraft jedes schaffensfreudigen Menschen Verwendung finden kann. Wohnungen müssen in dem Maße errichtet werden, daß jeder deutschen Familie, insbesondere der kinderreichen Familie, eine gesunde Wohnung gesichert ist. Staatliche Erziehungsbeihilfen gezahlt an alle Familien (Arbeiter, freie Berufe, Gewerbetreibende, Beamte usw.), wären ein geeignetes Mittel, die Erzeugung von Luxusgütern einzuschränken, dagegen die Produktion der lebenswichtigen Güter zu vermehren, die Kaufkraft der breiten Massen zu stärken und den Familienstand und -sinn zu heben." Zum Schluß behandelte man die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft für Kinderreiche.

☐ **Der Haus- und Grundbesitzerverein Ratibor** hält morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr in der Zentralhalle eine Mitgliederversammlung ab, in der neben anderen wichtigen Mitteilungen die Frage der Flurbeleuchtung und der Hauszinssteuerermäßigung erörtert wird.

✱ **Der Verband deutscher Kriegsveteranen e. V.** veranstaltete im Saale der Schloßwirtschaft die Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Musikstück, worauf das Weihnachtsspiel „Die Christnacht auf dem Geierstein", von Kindern gespielt, folgte. Nach einem gut zum Vortrag gebrachten Prolog von Frl. Heinz begrüßte der 1. Vorsitzende Günther alle Anwesende, worauf das Theaterstück „Um Ehre und Glück" über die Bretter ging. Nach dem allgemeinen Liede „O du fröhliche" trat der Weihnachtsmann in seine Rechte. Es erfolgte die Einbescherung der Altveteranen und Kameradenkinder.

✱ **„Der Youngplan".** Mittwoch, den 11. Dezember wird Handelsschuldirektor Petzold über den Youngplan im Rahmen der Volkshochschule, abends 8 Uhr, in der Aula des Staatl. Gymnasiums Vortrag halten (s. Anzeige).

p. **Ein gemeiner Betrug.** Vor dem Großen Schöffengericht in Ratibor hatte sich der 29 Jahre alte Fleischermeister Ernst G. aus Annaberg wegen Betruges zu verantworten. Die Tante des Angeklagten, eine Landwirtsfrau Lipka, besaß in Polen ein Haus, das während des Polenputsches gesprengt wurde. Die alte Frau mußte flüchten und zog nach Zabelkau. Nun wandte sie sich an ihren Neffen Ernst G., der ihr zu einer Entschädigungssumme verhelfen sollte, da sie selbst nicht lesen konnte. G. setzte sich mit dem damaligen Vorsitzenden der Verdrängten und Flüchtlinge, Ortsgruppe Kreuzenort, in Verbindung und bat diesen, die Angelegenheit zu beschleunigen. Gleichzeitig teilte er ihm mit, daß er beabsichtige, an die Tante nur die Hälfte der Entschädigungssumme zu zahlen, während sie beide die andere Hälfte unter sich teilen werden. Sie erhielten eine Entschädigung von 3388 Mark für Frau Lipka. Die beiden fuhren nun mit dem Geld nach Zabelkau und zahlten der alten Frau 1623 Mark aus, den Rest des Geldes teilten sie unter sich. Außerdem ließen sie sich aber noch von der Frau Sonderspesen für ihre Bemühungen zahlen. Wegen dieser Betrügerei gegenüber der alten Tante wurde G. zu vier Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust verurteilt.

\+ **Die lebensmüde Jugend.** Ein aus Ratibor stammender Kellnerlehrling Kurt Ch. stürzte sich am Sonnabend vor der Station Kattern aus einem in voller Fahrt befindlichen Personenzug. Er blieb besinnungslos auf dem Bahnkörper liegen. Der Verletzte wurde in das Wenzel-Hanke-Krankenhaus nach Breslau geschafft, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich. Als Beweggrund wird angesehen, daß der 17jährige Lebensmüde mit seinem Bruder in Streit geraten war.

× **Stadttheater Ratibor.** Heute, Dienstag, 8 Uhr, Erstaufführung des dreiaktigen Sensationsstückes **„Herr Lamberthier"** (Der Satan) von L. Verneuil. Deutsche Bearbeitung von R. Blum. Spielleitung Oberspielleiter C. Br. Rings. Die Hauptrollen dieses in ganz Deutschland mit großem Erfolg aufgeführten Werkes werden von Frl. Lanius und Herrn Rings verkörpert. Mittwoch, 8 Uhr Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes ‚Gruppe C‘ Erstaufführung der Bernhard Shawschen Komödie in 5 Akten **„Pygmalion".** Spielleitung Oberspielleiter C. Br. Rings. In den Hauptrollen die Damen: Ebel, Bültemann, Maruhn, Lanius und Siemon; die Herren Klock, Harzheim, Kollberg, Wolff. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Donnerstag, 8 Uhr, **„Hotel Stadt Lemberg".** Das Werk kann infolge der überaus großen Anschaffungskosten leider nur noch am 14. und 15. dieses Monats zur Aufführung gelangen. Für die drei letzten Vorstellungen gelten die normalen Operettenpreise ohne Sonderaufschlag. Schüler aller Lehranstalten zahlen bei diesen Aufführungen auf allen Plätzen die Hälfte. Freitag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne Verlosungsgruppe 1 **„Der Mann, der seinen Namen änderte".** Sonnabend, 8 Uhr, zum vorletzten Mal der große Operettenerfolg **„Hotel Stadt Lemberg".** Sonntag, nachmittags 4 Uhr, neunte Fremdenvorstellung, letzte Aufführung **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von E. Wallace. Abends 8 Uhr unwiderruflich letzte Aufführung der Gilbertoperette **„Hotel Stadt Lemberg".**

× **„Der Spion von Odessa".** Der Gloria-Palast bringt ab heute den großen russischen Spionagefilm **„Der Spion von Odessa"**, aus dem Leben des Rußlands von 1919 gegriffen und zu Herzen gehend. Als 2. Film läuft **„Das Dokument von Schanghai"**, ein großes kulturhistorisches Filmwerk. Schanghai ist der Titel, Schanghai ist der Inhalt. Neue Wochenschau, Lustspiel, Kulturfilm vervollständigen dieses Doppelschlagerprogramm.

× **„Fünf bange Tage"** betitelt sich der neue Großfilm im Zentral-Theater, welcher bis Donnerstag zur Vorführung gelangt. Ein spannendes und dramatisches Erleben bildet die Handlung des an tragischen Momenten und Konflikten reichen Films. Die bestens bekannte Darstellerin Maria Jacobini spielt neben Anton Pointner und Angelo Ferari Harry Fardt die Hauptrolle. Als zweiter Film läuft **„Lord Satanas"** mit Lya de Putti.

Verurteilung eines Brandstifters

Vor dem Schwurgericht Ratibor hatte sich der 56jährige Arbeiter Adolf Barucha aus Bauerwitz wegen Brandstiftung zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Herrmann, die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Brinschwitz. Dem Angeklagten, der wiederholt vorbestraft und ein dem Trunk stark ergebener Mensch ist, wird eine versuchte und eine vollende Brandstiftung zur Last gelegt. Am 6. Juli d. J. hatte der Angeklagte bereits in den frühen Morgenstunden den zum Aufwärmen des Kaffees bestimmten Brennspiritus mit Wasser vermengt und getrunken. Als im Laufe des Vormittags die Besitzerin des Hauses, eine Frau Albrecht aus Zauchwitz, erschien, um den Mietsbetrag von 3,50 Mark einzuziehen, sagte B., er könne heute nicht zahlen. Kurze Zeit später, gegen 11,15 Uhr sahen die Nachbarsleute aus der Wohnung Rauch aufsteigen und der Rentenempfänger Kubis, der hinzugeeilt war, löschte das Feuer, das vor der Bodentreppe brannte. Der Angeklagte saß an dem Gartenzaun und antwortete auf die Fragen eines anderen Nachbarn, der Ofen hätte nicht gebrannt und deshalb hätte er unter der Bodentreppe Feuer gemacht. Frau Albrecht war inzwischen zum Gemeindevorsteher gelaufen, um den Vorfall zu melden. Kurze Zeit darauf flammte das Feuer erneut auf, diesesmal war der Brand auf dem Boden entstanden und bald war das ganze Gebäude ein Flammenmeer. Auch das Nachbargebäude von Kubis fing zu brennen an und wurde zum größten Teil ein Opfer der Flammen. Der Schuppen des Landwirts Derschka wurde ebenfalls eingeäschert. Der Angeklagte bestreitet die Tat und will nur nach dem Anzünden einer Pfeife ein Streichholz unachtsam weggeworfen haben, wird aber durch die Zeugenaussagen überführt. Kreisarzt Dr. Habernoll, der den Angeklagten im Gefängnis untersucht hat, schildert diesen als einen vollkommen entwurzelten und geistig minderwertigen Menschen. Jedoch bestehe in seiner Zurechnungsfähigkeit auch bei Begehung der Tat kein Zweifel und § 51 komme nicht in Frage. Nachdem die Verhandlung zwecks Durchführung eines Lokaltermins in Bauerwitz unterbrochen worden war, wurde dieselbe sodann dortselbst zu Ende geführt und Barucha zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt.

p.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Rorateamt zum hl. Herzen Jesu in besonderer Meinung, 6,60 Uhr hl. Messe für Familie Olschar und Riedel, 7,15 Uhr Requiem † Rosenkranzmitglieder, 7,15 Uhr hl. Messe † Emil Nakisa (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Amt mit Tedeum als Danksagung 80. Geburtstag.

Dominikaner-Kirche

Mittwoch vorm. 7,15 Uhr hl. Messe † Val. Smolka.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Rorate zu Ehren der hl. Lucia (Intention Hermann), 6,30 Uhr stille hl. Messe † Maximilian Modzgalla.

Matka-Boza-Kirche

Mittwoch vorm. 7 Uhr Amt zum Dank für empfangene Gnaden (Intention Loska).

St. Johanneskirche Ostrog

Mittwoch vorm. 6 Uhr Rorate † Pauline Stroka und Ehemann, 6,30 Uhr Jahresmesse † Alois Bobek.

Aus den Vereinen

* **Evangelischer Bund, Zweigverein Ratibor.** Am 13. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der Zentralhalle ein Familienabend statt. Vortrag von Pastor Klose: Die Bedeutung des Konkordatsabschlusses für Staat und Kirche. Aussprache über Gemeindefragen. Alle Gemeindemitglieder sind herzlichst willkommen.

* **Tennis und Hockey Preußen 06.** Wir erwarten alle unsere Mitglieder morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr zur Nikelfeier in der Landesschenke.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** Heute, Dienstag, 8 Uhr abends findet im Ortsgruppenheim, Jungfernstraße 14 die Fachgruppensitzung „Chemie" statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Turnen, Spiel und Sport

Sportverein „Preußen 06" e. V. Ratibor. Heute abend 8 Uhr beginnt in der Turnhalle der Hoffmann v. Fallersleben-Schule ein Kursus in Körperschule (Gymnastik) für Damen und ältere Herren unter Leitung des Herrn Stadtturninspektor Sczygiol. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wetterdienst

Ratibor, 10. 12., 11 Uhr: Therm. +6° C., Bar. 749. Wettervorhersage für 11. 12.: Veränderlich, kühler. Wasserstand der Oder in Ratibor am 10. 12., 8 Uhr morgens: 1,26 Meter am Pegel, fällt.